

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 33 (1963)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

M AI 1963

33. JAHRGANG / 5. HEFT

Inhalt: Das Modell im Schülerheft – Die Beugung des Hauptwortes – Tagesplanung – Stunden-gestaltung – Gelegenheitsunterricht in der Grammatikstunde – Der bucklige Korbmacher – Das vollständige Abc – Natürliche Gewässer – Verschmutzte Gewässer – Gerechtigkeit – Mundart-Forschung – Erfahrungsaustausch

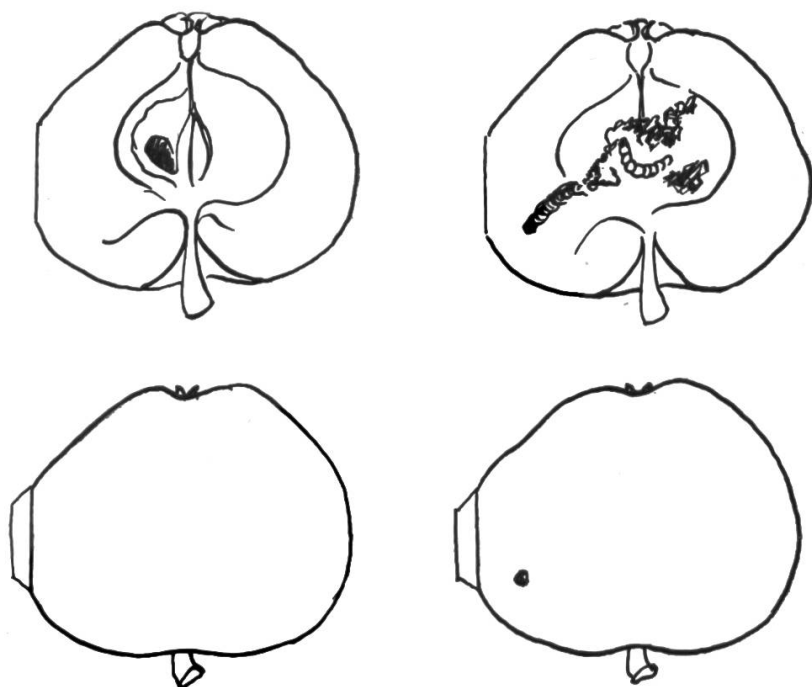
Das Modell im Schülerheft

Von Walter Bühler

Der Schülerskizze kommt im Geographie- oder Naturkundeheft (Heimatkunde) grosse Bedeutung zu.

Die folgenden Beispiele zeigen ein paar Möglichkeiten, Textskizzen zu einfachen Papiermodellen zu erweitern. Es lohnt sich, dem Schüler anfänglich die einzelnen Teilskizzen vervielfältigt zur Verfügung zu stellen. Seine Arbeit besteht dann nur noch darin, die Zeichnungen zu bemalen, auszuschneiden, ins Heft zu kleben und zu beschriften. Die Schüler werden durch die Beispiele, die der Lehrer ihnen gezeichnet hat, angeregt, und sie beginnen nach eigenen Einfällen zu gestalten.

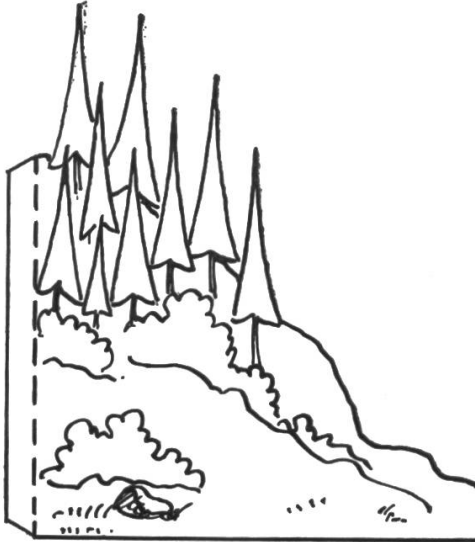
Apfel



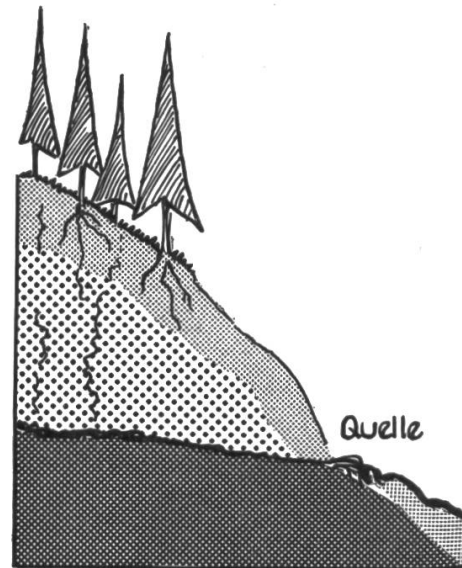
Zuerst werden die Querschnitte auf die Heftseite geklebt. Genau darüber gepasst folgen die Abbildungen der Apfelaussenseiten (mit dem Klebefalz befestigt).

Quelle

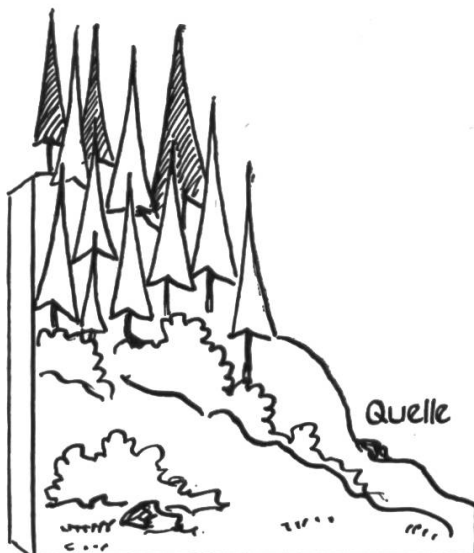
A



B



C



Die Abbildung A (mit Klebefalz versehen) zeigt die Ansicht eines bewaldeten Hangabschnittes.

Die Abbildung B stellt den Querschnitt dar und zeigt die verschiedenen Bodenschichten, durch die das Regenwasser sickert, bis es, einer wasserundurchlässigen Schicht folgend, als Quelle zutage tritt.

(Ich habe auf ein Beschriften der Zeichnungen verzichtet, weil diese Darstellung überall bekannt sein dürfte.)

Die Abbildungen C und D zeigen uns das fertig zusammengefügte Modell im Schülerheft: Sichtbar ist nur der

Waldhang mit der Quelle. Erst nach dem Aufklappen der Skizze A erscheint darunter das Erdinnere.

D

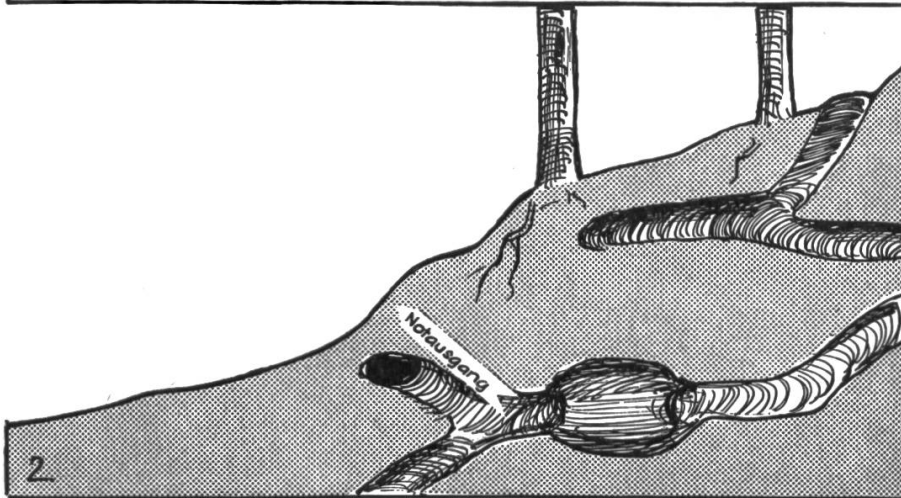


Fuchsbau

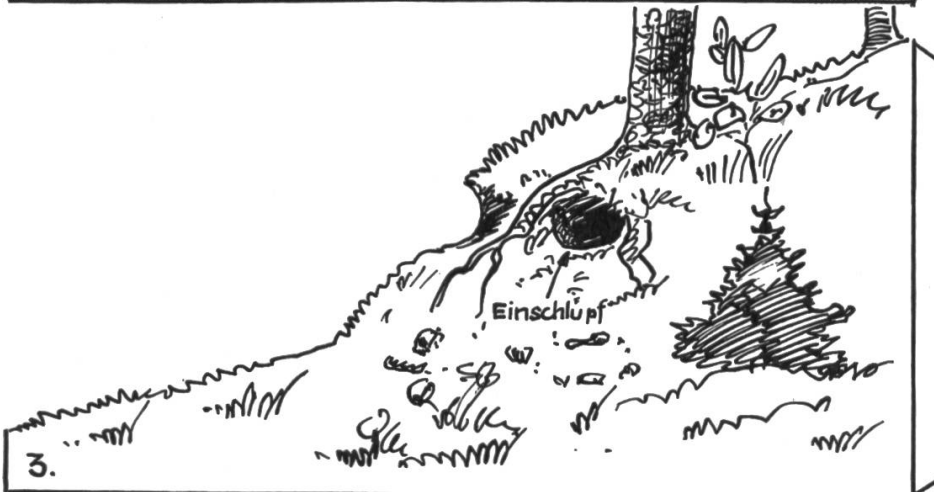
A



B



C

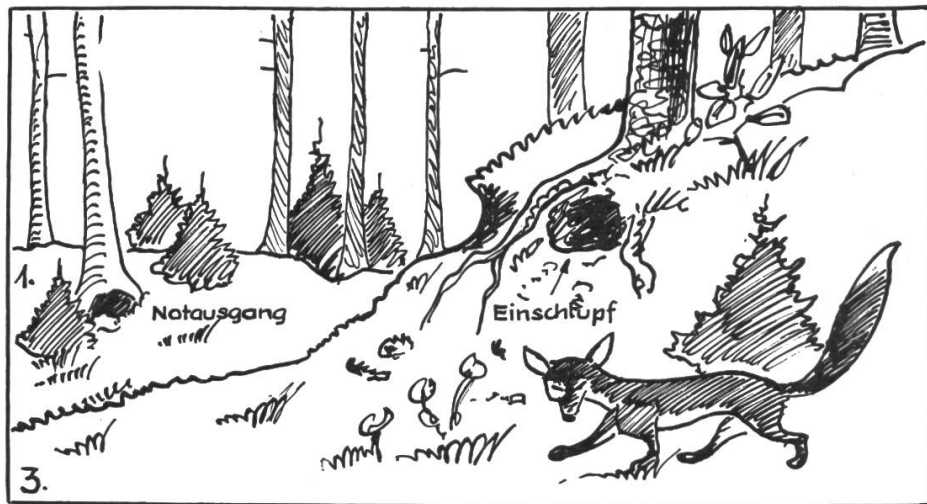


Die Abbildung A zeichnen wir entweder als Hintergrund gerade ins Schülerheft oder kleben sie (vervielfältigt) auf die Heftseite.

Die Abbildung B zeigt den Fuchsbau im Querschnitt und wird, gleichsam als Mittelkulisse, auf den Hintergrund geklebt.

Die Abbildung C zeigt die Aussenseite des Fuchsbaues mit dem Einschlupf. Sie wird als vordere Kulisse mit dem Klebefalz befestigt und lässt sich also auch aufklappen.

D



Die Abbildung D zeigt das Modell, wie es sich dem Beschauer darbietet. Gute Zeichner stellen auch noch den Fuchs dar.

Spechthöhle

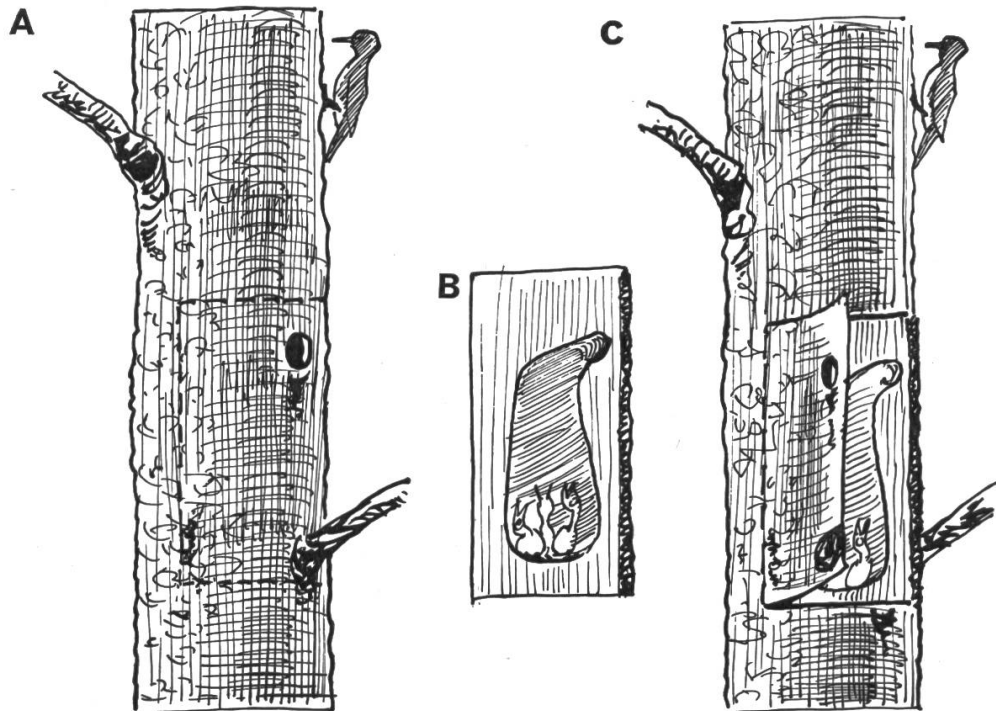


Abbildung A: Fertiges Modell.

Abbildung B: Das zuerst aufgeklebte Teilstück, die Höhle im Querschnitt darstellend.

Abbildung C: Die darübergeklebte Baumskizze mit dem eingeschnittenen Türlein.

Vorschläge für weitere Modelle: Tierkopf – Schädel mit Gebiss, Haus – Wasserleitungen in die verschiedenen Stockwerke, Burghügel mit Burg – Sodbrunnenschacht und Fluchtang, Gletscherspalte – Gletschermühle.

Die Beugung des Hauptwortes

Von Hermann Brütsch

Wer einen Garten hat, weiss, dass es Unkräuter gibt, die fast nicht auszurotten sind. Ähnlich ist es im sprachlichen Ackerfeld. Wohl das schlimmste Unkraut ist hier die fehlerhafte Beugung des Hauptwortes. Sie ist durch die Mundart bedingt:

In der Einzahl gibt es, da der Genitiv fehlt und der Dativ endungslos geworden ist, bei sozusagen allen Substantiven, gleichgültig welchen Geschlechts, nur eine Form. Was im Hochdeutschen nur bei den weiblichen Substantiven, gilt also in der Mundart allgemein.

Albert Weber: Zürichdeutsche Grammatik. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1948.

Das blosses Korrigieren nützt da nichts, noch weniger das Schelten; es gibt nur ein Heilmittel: üben, üben und nochmals üben!

Mit folgenden drei Übungen haben wir gute Erfahrungen gemacht. Grundlage ist das Verkehrswandbild «Die Gefahren des Strassenverkehrs im Dorf» vom Automobilklub der Schweiz.

1. Übung

Wir nennen die Menschen, Tiere und Dinge, die zu sehen sind. Die männlichen halten wir an der Wandtafel fest. Dort entstehen zwei Reihen:

der Mann	ein Mann
der Brunnen	ein Brunnen
der Lastwagen	ein Lastwagen
usw.	usw.

Was sehen wir? Wen sehen wir? Einen Mann, einen Brunnen, einen Lastwagen usw.

2. Übung

Wir fragen und antworten. Zuerst im Werfall:

Wer steht mitten auf der Strasse? Ein Mann.

Wer hängt sich am Auto an? Ein Knabe.

Wer saust um die Ecke? Ein Motorradfahrer.

Dann im Wenfall:

Wen spritzt der Lausbub an? Einen kleinen Knaben.

Was stösst der Bauer aus der Scheune? Einen Wagen.

usw.

Diese Übung ist besonders wirkungsvoll, wenn ein Schüler Frage und Antwort in Mundart sagt, worauf sein Banknachbar das gleiche schriftsprachlich wieder-gibt. So werden die Unterschiede bewusst.

3. Übung

Jedes Hauptwort der Liste von Übung 1 soll nacheinander im Wer- und im Wenfall verwendet werden:

Bauer: Ein Bauer pflückt Kirschen. Die Leiter trägt einen Bauern.

Velofahrer: Ein Velofahrer hängt sich am Auto an. Der Lastwagen zieht einen Velofahrer.

Brunnen: Ein Brunnen spendet Wasser. Wir sehen einen Brunnen.

Diese drei Übungen lassen sich mit allen möglichen Schulwandbildern durchführen, und die Beugungsfehler gehen merklich zurück.

Tagesplanung - Stundengestaltung

Von Max Hänsenberger

Nachdem ich im Aprilheft 1963 der Neuen Schulpraxis grundsätzliche Gedanken über das Planen und Vorbereiten zusammengestellt habe, möchte ich nun für die tägliche Arbeit des Lehrers, für die Tagesplanung und die Stundengestaltung, Anregungen bieten.

Wir wählen für eine dreiklassige Schule das Thema «Im Garten».

Ich verweise auf den entsprechenden Stoffplan in meinem Buche «In die Schule geh' ich gern», Verlag Franz Schubiger, Winterthur. Als Ergänzung gebe ich hier noch den Lese- und Rechenstoff für das erste Schuljahr.

Lesen

An der Wandtafel entstehen Texte:

im Garten	wer ist im Garten
im Garten ist (Blume)	Rolf ist im Garten
im Garten ist (Vogel)	Ida ist im Garten
im Garten ist (Raupe)	der Vater ist im Garten
im Garten ist (Haus)	die Mutter ist im Garten

Die eingeklammerten Wörter bedeuten Zeichnungen, Bilder.

Lesen an einer Wörkertafel:

Rolf	.	Ida	.	Willi	.	der Vater	.	die Mutter
ist	.	im	.	Garten	.	wer	.	spielt

Auswertung: Die einzelnen Wörter durcheinander lesen lassen. Der Lehrer zeigt Sätze: Rolf ist im Garten, ist Ida im Garten, ... Die Schüler zeigen Sätze.

Arbeit am Wörtersetzkasten und am Setzgestell:

Sätze auf Streifen schreiben und lesen lassen. Umstellen. Wortkarten einzeln lesen und zu Sätzen zusammenstellen.

Rechnen

Bohnen auszählen, abzählen, gliedern

Mit dem Kern-Rechenkasten:

Die Gestaltstäbe bedeuten Bohnenstangen. Aufstellen. Den grössten, den kleinsten farbigen Stab heraussuchen. Je zwei Stäbe miteinander vergleichen. Blumenformen, Gartenbeet, Gartenweg legen lassen. Mit den weissen Klötzchen Steinplatten legen.

Werkzeuge versorgen: Stäbe schön ins Kästchen einräumen, zuerst frei, dann gelenkt: den grössten, den zweitgrössten, ...

Die Namen der Gestaltstäbe erarbeiten: Das ist der grosse rote Stab. Das ist der kleine rote Stab. Miteinander vergleichen. Ebenso mit den übrigen Farben.

*

Auf Grund des Stoff- und des Stundenplanes erstellen wir den Tagesplan.

Tagesplan für Montag, .. Mai 19..

Zeit	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
08.00–08.20			Im Freien: Lehrausgang in den Garten
08.20–08.40			Einteilung. Was ist gepflanzt? Allerlei messen
08.40–09.00			Im Schulzimmer: Festhalten der Ergebnisse
09.00–09.25		Lehrausgang in den Garten; siehe 3. Klasse	Stille Beschäftigung: Von der Wandtafel abschreiben
09.25–09.50		Klassenzusammenzug: Begriffsbildung «Unsere Gartengeräte». Namen, Tätigkeiten, Eigenschaften	
09.50–10.10	Pause		
10.10–10.30	Lehrausgang in den Garten	Abschreiben der Namen-, Tun- und Wiewörter	
10.30–10.50	Stille Beschäftigung: Bauen mit dem Rechenkasten	Sprache: Üben von Einzahl und Mehrzahl	
10.50–11.10	Rechnen: Berichten, was gelegt; den grössten, ... suchen; zwei Stäbe miteinander vergleichen	Stille Beschäftigung: Im Tagheft Einzahl und Mehrzahl aufschreiben	
11.10–11.30	Stille Beschäftigung: Den grössten Stab auf allen vier Seiten zeichnen und malen		
11.30–11.50	Lesen: Text erarbeiten «Wer ist im Garten» Wandtafel		
14.00–14.40		Im Freien: Wir richten ein Gartenbeet	
14.40–15.00		Im Schulzimmer: Über den Arbeitsvorgang berichten. In Stichwörtern an der Wandtafel festhalten	
15.00–15.20	Wir stecken Bohnen in Becherlein		Stille Beschäftigung: Bericht «Wir richten ein Gartenbeet» aufschreiben
15.20–15.40	Text «Wer ist im Garten» abschreiben		Rechnen: Im Garten gemessen; verwandeln, ergänzen
15.40–16.00	Lesen: Mit Streifen und Wortkarten		Stille Beschäftigung: Von der Wandtafel rechnen

Tagesplan für Dienstag, .. Mai 19..

Zelt	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
08.00–08.20		Sprache: Text mit Lücken erarbeiten. «Wir richten ein Gartenbeet»	
08.20–09.00		Basteln: Ein Messband herstellen	
09.00–09.25		Stille Beschäftigung: Text mit Lücken ins Tagheft schreiben	Rechnen: Wir schätzen Bohnen. Vergleichen. Wandtafel richten
09.25–09.50		Rechnen: Was gibt 100 cm oder 1 m? Messband	Hefteintrag von der Wandtafel
09.50–10.10	Pause		
10.10–10.30	Rechnen: Bauen mit dem Kern-Rechenkasten. Gartenhag. Der grosse rote Stab, der kleine rote Stab usw.		Stille Beschäftigung: Den Bericht «Gartenbeet richten» fertig schreiben
10.30–10.50	Stille Beschäftigung: Den grossen roten und den kleinen roten Stab auf allen Seiten malen		Erzählen/Lesen: Im Armenhausgärtchen. (Altes St.Galler Lesebuch für die 3. Klasse.) Blatt vervielfältigen
10.50–11.10	Lesen: Arbeit mit Wörtersetzkasten		Stille Beschäftigung: Fertigrechnen. Den Bericht fertig schreiben
11.10–11.30	Schreiben: «Garten.» Blatt ausschmücken		
11.30–11.50	Begriffsbildung: Gartengeräte		
14.00–14.20	Singen: Meine Blümchen haben Durst		Religionsunterricht
14.20–14.40	Lesen: Text an der Wandtafel erarbeiten	Stille Beschäftigung: Aufschreiben, was 100 cm ergibt	Religionsunterricht
14.40–15.00	Stille Beschäftigung: Text von der Wandtafel abschreiben	Lesen: Der Gärtner. (St.Galler Lesebuch II, für den Sommer)	Religionsunterricht
15.00–16.00	Turnen		

Das Gestalten der Stunden

Die Gestaltung der Stunden ist hier nur angedeutet; ausführliche Vorbereitungen folgen später.

Lehrausgang in den Garten

Wir suchen einen Garten aus, der sich für einen Lehrausgang eignet, und bitten rechtzeitig darum, ihn betreten zu dürfen.

Was mitnehmen?

Bleistift, Heftchen, Messband, Gartenkataloge.

Berichten:

Beeteinteilung, Einfassung mit Brettern, Gartenhag, Komposthaufen, Gerätehäuschen, Wasserleitung, Brombeerhag, Himbeeranlage.

Was ist schon gepflanzt worden?

Setz Zwiebeln, Salatsetzlinge, Radieschen, Buschbohnen, Erbsen.

Was war schon im Garten?

Die verschiedenen Beerensorten, die Rebe am Gartenhäuschen.

Beobachtungen:

Erdbeeren blühen. Die Johannisbeerstauden tragen hellgrüne Blüenträubchen.

Die Rebe ist ganz nass.

Schnecken gift bei den Salatsetzlingen. Drahthauben bei den Erbsen.

Messen:

Länge und Breite der Beete, der Wege. Laufmeter der Einfassung. Haghöhe.

Länge, Breite und Höhe des Gerätehäuschens. Höhe und Länge der Brombeer- und Himbeeranlage. Abstand zwischen den Salatsetzlingen, den Buschbohnenreihen.

Zählen:

Die Setzlinge in einem Beet, Himbeerstauden in einer Reihe, Blüten an einem Erdbeerstrauch. Die Drahthauben bei den Erbsen.

Schreiber und Zeichner bestimmen!

Begriffsbildung: Unsere Gartengeräte

Gegenstände:

Gartenschnur, Hacke, Rechen, Kräuel, Schaufel, Spaten, Gabel, Laubrechen, Setzholz, Spritzkanne, Gartenkorb, Gartenschere.

In der Mundart:

Gegenstand nehmen und dazu sprechen: I hol de Reche. I nimm ...

In der Schriftsprache:

Dinge benennen. Namen an die Wandtafel schreiben.

Sprechen:

Ich nehme die Schaufel. Ich hole ...

Befehlen:

Jürg, bring mir bitte die Spritzkanne!

Fragen:

Wo liegt die Gartenschere? Wer hat die Hacke? Wann soll ich die Spritzkanne füllen?

Tätigkeiten:

Ein Kind nimmt einen Gegenstand und berichtet, was es damit machen könnte.

Hacke: hacken, Erdschollen zerschlagen, zerkleinern, jäten.

Gartenschnur: spannen, einteilen, abmessen.

Eigenschaften:

Einen Gegenstand in die Hand nehmen und beschreiben.

Rechen: lang, spitzig, leicht.

Spritzkanne: leer, voll, hohl, tief.

Wandtafel:

Gegenstand	Was tut man damit?	Wie ist er beschaffen?
Die Gartenschnur	spannen einteilen abmessen	lang stark
Die Hacke	hacken jäten zerkleinern	spitzig lang breit

Einzahl und Mehrzahl bilden

An der Wandtafel stehen die Namen der Gartengeräte.

Lesen der Wörter mit dem richtigen Geschlechtswort.

Erarbeiten der Mehrzahlformen. An die Wandtafel schreiben.

Zwei Gruppen bilden. Gruppe A sagt das Wort in der Einzahl, Gruppe B nennt die Mehrzahlform.

Mit dem grossen Ball. Zwei Kolonnen. Der vorderste Schüler der Gruppe A nennt die Einzahl. Er gibt den Ball dem vordersten Kind der Gruppe B. Dieses sagt die Mehrzahl.

Mit kleinen Bällen. Einzahl: Den Ball leicht aufwerfen. Mehrzahl: Den Ball auf den Boden prellen.

Lesetext erarbeiten

Sprechen: Wer ist im Garten? In Mundart berichten lassen.

Einsprechen: Aus dem Sprechen einige Sätze herausnehmen und in Schriftsprache sagen lassen. Schwache Schüler nachsprechen lassen. Viel Einzelsprechen, wenig Chorsprechen.

Aufschreiben: Ist ein Satz gut eingesprochen, schreiben wir ihn auf. Das Wort «Garten» ist neu. Wir schreiben es mit brauner Kreide, mit braunem Farbstift.

Text: Siehe im Stoffplan!

Wir richten ein Gartenbeet

Bedarf: Gartengeräte, Messband, Schreibzeug.

Vorgehen: Besprechen. Abwechseln in der praktischen Arbeit. Nach jedem Arbeitsabschnitt sprechen lassen. Die Schreiber halten das Vorgehen in Stichworten fest, die wir nachher an die Wandtafel setzen, so dass wir ausgiebig üben können.

Wir stecken Bohnen

Bedarf: Buschbohnen, gute Erde, etwas Torfmull, durchsichtige Joghurtbecher.

Sprechen: Was können wir mit den Buschbohnen machen? Im Garten in Reihen stecken. In ein Kistchen mit Erde, in einen Topf mit Erde, in die Schwammbüchse legen. Wunder des Wachsens, des Werdens, des Blühens.

Praktische Arbeit: Jeder Schüler füllt seinen Becher zur Hälfte mit Gartenerde, steckt ein paar Bohnen hinein und deckt mit ein wenig Torfmull zu. Gut be-

feuchten. Darauf achten, dass auch an der Becherwand Bohnen gesteckt werden. Dort können wir das erste Wachsen täglich besonders gut beobachten. Die Becher mit den Namen der Schüler versehen und auf das Fenstergesims oder sonst an einen hellen Ort stellen.

Im Garten gemessen

Die Schüler nennen uns die Zahlen aus ihren Beobachtungsheftchen. So entsteht an der Wandtafel folgende Übersicht:

Was?	Länge	Breite	Höhe
Gartenbeet	3 m 20 cm	1 m 20 cm	
Weg	3 m 25 cm	40 cm	
Brett	2 m 80 cm		30 cm
Pfahl			1 m 10 cm
usw.			

Auswerten der Tabelle:

Verwandeln in Zentimeter. Auf den nächsten Hunderter aufrunden. Auf 5 m, 10 m ergänzen. Das Doppelte, die Hälfte.

Text mit Lücken

Wir richten ein Gartenbeet

Zuerst ... wir um. Mit dem ... zerkleinern wir die Wir ... die Gartenschnur und ... den Weg. Wo ist der ..., damit wir das Beet ... können? Wir ... die Breite des Beetes ab, spannen die ... auf der anderen Seite des Beetes und treten den zweiten Weg. Mit dem Rechen ... wir die Erde ganz fein und ... sie am Wegrand fest. Was wollen wir ... ?

Einsetzungswörter:

stechen, Kräuel, Erdschollen, spannen, treten, Rechen, ausebnen, messen, Gartenschnur, rechen, klopfen, säen.

Wir schätzen ein Säcklein voll Bohnen

Name	geschätzt	gezählt	geirrt um	Rang
Kurt	160	180	20	5.
Jürg	172	180	8	2.
Johannes	165	180	15	4.
Roswitha	150	180	30	6.
Martha	184	180	4	1.
Eleonora	190	180	10	3.

Nach dem Schätzen in Gruppen zählen lassen.

Auswerten des Wandtafelbildes. Wieviel daneben geschätzt? Vergleichen: Kurt hat 30 weniger geschätzt als Eleonora. Die geschätzten Zahlen auf den nächsten Hunderter ergänzen. Die Zahlen mit dem Streifenkasten III (Verlag Franz Schubiger, Winterthur) legen lassen.

Was ergibt 100 cm oder 1 m?

Jeder Schüler hat sein Messband vor sich. Ein Schüler zeigt auf dem Meterstab vor der Klasse.

Mit ganzen Zehnern: $80\text{ cm} + 20\text{ cm} = 100\text{ cm}$

Mit Zehnern und Fünfern: $55\text{ cm} + 45\text{ cm} = 100\text{ cm}$

Mit Zehnern und Einern: $67\text{ cm} + 33\text{ cm} = 100\text{ cm}$

Lesen: «Im Armenhausgärtchen»

(Vervielfältigung des Textes im St.Galler Lesebuch III, alte Ausgabe)

Mitbringen:

Löwenzahnblume mit weisser Kugel, Goldlack, Goldregenzeit, Flieder, Salbeikräutchen, wilde Rebe, Stengel mit roten Herzchen. Blumenkataloge.

Besprechen:

Allerlei Gärten. Gemüse-, Blumen-, Dach-, Fenstergarten. Parkanlage.

Wer einen Garten besitzt, hat sicher auch ein paar Blumen darin. Blumen aufzählen. In den Katalogen suchen und zeigen.

Die mitgebrachten Blumen zeigen. Darüber berichten lassen. Die Namen aufschreiben.

Hört, wo diese Blumen einmal viel Freude bereitet haben! Erzählen des Lesestückes. Vorlesen. Nacherzählen lassen.

Gemeinsames Lesen. Abschnittsweise vorgehen und besprechen. Schwierige Wörter an die Wandtafel schreiben.

Schreiben: Wir wollen das Wort «Garten» schreiben

An der Wandtafel steht das Wort gross geschrieben. Der Lehrer überfährt es mit farbiger Kreide. Die Schüler fahren in der Luft mit. Zum Bewegungsablauf sprechen: En grosse Boge, grad dure – rund ume, grad abe – grad abe, e Bögli – grad abe, grad dure – grad dure, en chline Boge – grad abe, zugg ufe, en Boge, grad abe.

Einzelne Schüler am grossen Wort nachfahren lassen. Den an der Seitenwandtafel oder auf Packpapier vorgeschriebenen Wörtern nachfahren lassen. Je zwei Schüler zusammen. Das hintere Kind prüft den Bewegungsablauf des vorderen.

Auf einem vervielfältigten Blatt nachfahren. Nachher genau in die Linien schreiben. Das Blatt zuletzt mit Blumen ausschmücken.

Lied: «Meine Blümchen haben Durst» (Schweizer Singbuch, Unterstufe)

Vorspielen auf dem Klavier, der Geige oder mit der Blockflöte.

Vorsingen.

Vorspielen und mitsummen lassen.

Den Text einsprechen.

Vorsingen und mitsingen lassen. Im Takt leicht klatschen. Mit Schlaghölzern schlagen.

«Meine Blümchen haben Durst»: Mit Triangel begleiten.

«Hab's gar wohl gesehen»: Mit Schlaghölzern leicht schlagen.

«Hurtig, hurtig will ich drum hin zum Brunnen gehen»: Mit Sand gefüllte Büchsen leicht schütteln.

Ebenso die andern Strophen erarbeiten.

Sicher bekommt man mit den Jahren grosse Fertigkeit im Unterrichten. Dennoch muss man die Arbeit täglich neu überdenken. Die besten Stunden sind immer die gut vorbereiteten!

Gelegenheitsunterricht in der Grammatikstunde

Von Albert Schwarz

In der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 14. November 1962 ist mir beim Lesen eines Berichtes ganz zufällig folgender Satz aufgefallen:

«An der Dreikönigstrasse entwendete er um 18 Uhr einen forschen Sportwagen, dessen Firmenname sich nahezu auf das Adjektiv reimt.»

Zuerst schrieb ich ihn nur auf, weil ich meine Schüler die kleine Aufgabe lösen lassen wollte, die ein gewandter Berichtersteller in seine Zeilen geschmuggelt hatte. Bald zeigte es sich aber, dass aus diesem Satz mehr herauszuholen ist.

Sprachaufgaben

Hier ein Satz aus der «NZZ»:

«An der Dreikönigstrasse entwendete er um 18 Uhr einen forschen Sportwagen, dessen Firmenname sich nahezu auf das Adjektiv reimt.»

1. Was für ein Auto war es? (Porsche)

2. Unterstreiche den Nebensatz und gib seine Art an! (. . ., dessen Firmenname sich nahezu auf das Adjektiv reimt. Es ist ein Relativsatz, der innern Form nach ein Attributsatz.)

3. Zerlege in die Satzglieder:

An	}	Adverbiale des Ortes
der		
Dreikönigstrasse		
entwendete	}	Prädikat
er		Subjekt
um	}	Adverbiale der Zeit mit Attribut
18		
Uhr		
einen	}	Akkusativobjekt mit Attribut
forschen		
Sportwagen		

4. Bestimme die Wortarten:

dessen	Relativpronomen	auf	Präposition
Firmenname	Substantiv	das	bestimmter Artikel
sich	Reflexivpronomen	Adjektiv	Substantiv
nahezu	Adverb	reimt	schwaches Verb

5. Setze Verben ein, die etwas Ähnliches bedeuten wie «entwenden»:

eine Briefftasche	(stehlen)	einen Aschenbecher	(mitlaufen lassen)
ein Perlenhalsband	(rauben)	ein Sackmesser	(klauen)
eine Urkunde	(sich aneignen)	Zeltli	(stibitzen)
ein Buch	(wegnehmen)	Äpfel	(mausen)

6. Der Lehrer hat den Satz aus der «NZZ» nicht ganz genau abgeschrieben, sondern einen kleinen Rechtschreibfehler hineingeschmuggelt. Da es sich um eine Erscheinung handelt, die man nicht vollständig in Regeln fassen kann, ist es nicht so leicht, dem Fehler auf die Spur zu kommen. Findest du ihn trotzdem? (Sportwagen, nicht Sportswagen.)

7. Bilde von «entwenden» und «wenden» die drei Stammformen und äussere dich dazu:

(entwenden	entwendete	entwendet
wenden	wendete/wandte	gewendet/gewandt

«entwenden» bildet nur schwache Formen, wogegen wir von «wenden» das Imperfekt und das Partizip Perfekt auf starke und auf schwache Weise bilden können.)

8. Was für Namen sind:

Ford	(Firmenname)
Alfred	(Vorname)
Huber	(Familien- oder Geschlechtsname)
«Rugel»	(Übername)
Wilhelm der Eroberer	(Zuname)
«Päuli»	(Kosename)
Langnas	(Spitzname)
Gret	(Rufname)
Halunke	(Schimpfname)
Jeremias Gotthelf	(Deckname, Künstlernamen, Pseudonym)

9. Gib andere Ausdrücke für «nahezu» und verwende sie in einem Satz:

(Er war beinahe am Ziel. Es waren fast tausend Franken. Die neue Strasse ist noch nicht ganz fertig. Wir zählten an die hundert Treffer. Es war schier unmöglich.)

10. Gib ein paar Reimwörter zu:

Baum	(kaum, Raum, Saum)	(nicht: Zaun)
Höhe	(Flöhe)	(nicht: Nähe, Ehe, Mühe)
Mensch	(kein Reimwort!)	(nicht: Ranch, Wunsch, welsch)
Weise	(leise, Meise)	(nicht: weise)

11. Woher kommt der Name «Dreikönigstrasse»?

(So genannt nach den Drei Königen Kaspar, Melchior und Balthasar.) (Schweizer Lexikon: Drei Könige, nach Matth. 2, 1–12, zur Huldigung des Christuskindes nach Bethlehem berufene Magier [= persische Weise], über die nichts Persönliches bekannt ist, die aber in der Legende und im Volksglauben eine grosse Rolle spielen.)

*

Einige dieser elf Aufgaben oder alle können wir den Schülern im Sinne einer Prüfung vorlegen, wenn wir feststellen wollen, was für Früchte unser Sprachunterricht getragen hat. Die Aufgaben sind verschieden schwer; gesamthaft vermitteln sie aber doch ein gutes Bild von der sprachlichen Begabung eines Schülers. Der eigentliche Gewinn ergibt sich aus der anschliessenden Besprechung. Da in einigen Fragen doch mehr steckt, als in einem kurzen Gelegenheitsunterricht behandelt werden könnte, seien hier noch einige Bemerkungen beigefügt. Damit werden verschiedene Aufgaben zu Themen, denen sich eine Stunde oder mehr einräumen lässt.

Bemerkungen zu einzelnen Aufgaben

Zu Aufgabe 5

Diese Aufgabe kann uns zum Begriff «Sachgruppe» (Wortfeld oder Sinnbezirk) führen. Einschlägige Werke: Dornseiff: Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen, Gruyter, Berlin 1959. – J. Erben: Abriss der deutschen Grammatik, Akademie-Verlag, Berlin 1961. – Duden-Grammatik, Mannheim 1959.

a) Stilschicht

Wir sammeln mit unsern Schülern sinnverwandte Verben für «stehlen» und ordnen sie einer bestimmten «Sprache» zu (Schriftsprache, Soldatensprache, Umgangssprache usw.):

stehlen, entwenden, rauben, mitlaufen lassen, verschwinden lassen, wegnehmen, klauen, sich aneignen, stibitzen, mausen, unterschlagen, auf die Seite schaffen, abhängen, abstauben, leihen, klauen, abservieren, klemmen, organisieren usw.

b) Wortkunde

Wir versuchen herauszufinden, was wir «hinter» den einzelnen Verben spüren, ahnen:

wegnehmen

Sachliche Mitteilung

Im Frühling nehmen wir die Vorfenster weg. (Vorgang, keine Person wird genannt.)

Er nahm ihm die Wurst vor der Nase weg. (Es geschieht zwar noch offen, aber es kommt doch jemand zu Schaden.)

«Jemandem ein Buch, einen Platz wegnehmen» heisst, dass man sich etwas aneignet, was einem andern gehört oder worauf er ein Recht hat.

stehlen

Eine Sache, die im Besitze eines andern ist, wird diesem auf unrechtmässige Weise weggenommen. Es geschieht aus gemeiner Gesinnung heraus. Auf Stehlen muss Strafe folgen, denn ein Grundgesetz menschlichen Zusammenlebens ist verletzt worden.

mitlaufen lassen

«Gelegenheit macht Diebe.» Man hat vielleicht eben etwas gekauft und sieht noch eine Kleinigkeit herumliegen. Es geschieht mehr aus Übermut als aus Gemeinheit. Es handelt sich eher um kleine Dinge.

*

Auf diese Weise können wir in die «Werkstatt der Sprache» hineingucken.

c) Das Wortfeld «stehlen»

Wir können unsere Ergebnisse zusammenfassen und die einzelnen Verben gegeneinander abgrenzen. Die folgende Tafel gibt uns dann die Übersicht über unsere Arbeit. Sie kann während der Stunde, zu Hause oder als Gruppenarbeit entstanden sein.

Wortfeld: stehlen	was ? Gegenstand (Grösse, Wert)	warum ? Gesinnung (Grund, Motiv)	wie ? Art des Wegnehmens	Bemerkungen
weg- nehmen	kleinere Dinge von mittlerem Wert: Buch, Bleistift	Scherz, Rache, unkameradschaft- lich	Gelegenheit vorhanden, offen oder versteckt	neutrales Verb, nicht immer im Sinne von «steh- len» gebraucht: Vorfenster
rauben	wertvolle Dinge, Geld, Schmuck, auch Menschen	verbrecherisch, niederträchtig	geplant, vorsätz- lich, oft mit Gewalt, brutal	meist Erwachsene, auch in Banden. Strafe, Gericht!
stehlen	alles, was einem andern gehört	gemein, Armut, Faulheit, Gewohnheit, Sucht (Kleptomanie)	mit Vorsatz oder bei Gelegenheit, heimlich, meist ohne Gewalt, aber sonst mit allen Mitteln	das umfassendste Verb für: jeman- dem aus schlech- ter Gesinnung her- aus etwas weg- nehmen und für sich behalten
sich aneignen	Gewohnheiten; Gebrauchsgegen- stände, die man gut selber ver- wenden kann: Zirkel, Uhr	mangelnder Sinn für «mein und dein»: etwas Ge- liehenes nicht zurückgeben, Ver- trauensmissbrauch	eher ein «lang- sames Überfüh- ren» aus fremdem Besitz in den eigenen	dieses Verb betont im Gegensatz zu «stehlen» einen langsamen Be- sitzerwechsel
ent- wenden	Buch, Fahrzeug, Mantel	Gelegenheit wird ausgenützt; kann der Versuchung nicht widerstehen, willensschwach	oft gewandtes Wegnehmen (im Gedränge)	nahe bei «steh- len», gestohlenes Gut oft nur kurze Zeit verwendet: Auto, Reiseradio
unter- schlagen	Geld, Wechsel, Briefe	Vertrauensmiss- brauch. Man ver- schafft sich Mittel, um auf grossem Fuss zu leben	geplant: falsche Buchung, andere werden hinters Licht geführt	oft Fachleute (Buchhalter), die die Möglichkeiten kennen und nicht widerstehen können
verschwin- den lassen	kleine Dinge, Schmuckstücke	Man kann der Ver- suchung nicht widerstehen	gewandt, taschen- spielerhaft	oft bei Gelegen- heit
mitlaufen lassen	Krawatte, Bücher, Manschetten- knöpfe, Bierteller, Aschenbecher	nicht gemein, oft Sammelsucht, Übermut; Gelegen- heit wird aus- genützt	so nebenbei, geschickt, schlau	Man hat etwas ge- kauft und bezahlt und verschafft sich noch eine kleine «Dreingabe»
klauen	kleine Gegen- stände des täg- lichen Gebrauchs: Velo, Taschen- lampe, Heft, Briefmarken	gemein, man er- trägt nicht, dass der andere etwas hat, was man selber nicht besitzt	bei Gelegenheit, oft aus dem Augenblick her- aus, unverfroren	Ausdruck im ersten Weltkrieg aufgekommen: unter Kameraden, auch in der Schule
stibitzen	Süssigkeiten, Nüsse, Guetzli, kleine Dinge	Naschsucht, Lust nach Schleck- ereien	heimlich, listig, Abwesenheit der Eltern	Kinder, harmloses Vergehen; die Eltern verzei- hen; sie denken an ihre eigene Jugendzeit
mausen	Äpfel, Birnen	nicht bössartig, harmlos, fast natürlich (Katze maust)	geheim, oft als Streich	

Wir brauchen hier den neuen Ausdruck «Wortfeld», da er heute von verschiedenen deutschen Wissenschaftlern verwendet wird (z. B. L. Weisgerber) und auch in die Duden-Grammatik Eingang gefunden hat (Ziff. 835 ff.).

Zu Aufgabe 6

Das Fugenzeichen (Werke: Duden-Grammatik, Ziff. 636–640; W. Heuer: Richtiges Deutsch, Verlag der «NZZ», Zürich 1961, Ziff. 473 ff.)

Heisst es Sportwagen oder Sportwagen, Dreikönigsstrasse oder Dreikönigstrasse?

Wir befragen zuerst das Wörterbuch und finden:

Sportfeld, Sportlehrer, Sportmütze, Sportsmann, Sportwagen

Königreich, Königsadler, Königskerze, Königssohn

Setzen wir dieses Fugen-s willkürlich, oder gibt es eine Regel? Heuer bemerkt: «Wo in Zusammensetzungen ein Binde-s zu setzen sei und wo nicht, ist nicht einfach zu sagen.» Aus diesem Grunde verzichten wir darauf, diese weniger wichtige Frage hier aufzurollen; die genannten Werke geben klare Auskunft.

Zu Aufgabe 7

Diese Aufgabe liefert uns einen kleinen Beitrag zum Sprachwandel. Für unser Empfinden sind die Formen «entwendete» und «wendete/wandte» durchaus in Ordnung. Hingegen tönt es ungewohnt, wenn wir sagen: Er hat eine Briefftasche entwandt. – Der neue Duden lässt aber diese Form gelten!

Zu Aufgabe 9

Aufgabe 9 führt uns zur Synonymik. «Synonym» heisst «sinnverwandt». Zwei Wörter decken sich in ihrem Inhalt nie ganz; man kann darum synonyme Wörter nicht einfach austauschen: «nahezu» und «nicht ganz» sind sich sicher näher als «rauben» und «stibitzen», aber die beiden folgenden Sätze zeigen, dass sie dennoch nicht deckungsgleich sind:

Die Brücke ist nahezu vollendet.

Die Brücke ist nicht ganz vollendet.

Im «nahezu» liegt etwas Freudiges: Bald ist es so weit! Es geht sicher nicht mehr lange! Im «nicht ganz» hören wir ein «Leider!», ein «Es ist schade!».

Arbeit mit sinnverwandten Wörtern vergrössert den Wortschatz. Es soll dabei aber nicht nur das Gemeinsame zum Ausdruck kommen, ebenso klar müssen wir die Unterschiede herausarbeiten. Es handelt sich nicht nur darum, für ein Wort möglichst viele Synonyme zu finden – diese Wörter müssen auch einwandfrei verwendet werden.

*

Wir sind vom Gelegenheitsunterricht ausgegangen und dabei unversehens auf Fragen gestossen, die uns stundenlang beschäftigen können. So geht es uns wohl immer; denn die Sprache ist unerschöpflich. Wer nicht mit vorgefassten Meinungen und Begriffen an sie herantritt, treibt inhaltsbezogene Grammatik und wird dadurch stets reich beschenkt.

Der bucklige Korbmacher

(Zum Vorlesen, Besprechen und Nacherzählen)

In unserem Dorfe wohnte ein buckliger Mann. Der war ein Korbmacher und wohnte abseits in einem Häuschen für sich allein. Manchmal fuhr er mit seinem Handkarren durch das Dorf, wenn er Weidenzweige für seine Arbeit geschnitten hatte. Dann riefen ihm böse Kinder oft Spottnamen nach. Aber er hörte nicht darauf und fuhr weiter, ohne etwas zu sagen.

Eines Tages kamen wir aus der Schule, und unsere Schar lief fröhlich nach Hause. Auf einmal rannte ein wildgewordenes Pferd auf der Dorfstrasse gerade auf uns zu. Wir jagten alle vor Schrecken auseinander. Aber meine Freundin stolperte über einen Stein und fiel auf den Boden. Sie blutete und konnte nicht mehr aufstehen. Sie schrie, dass man es weit hören konnte.

In diesem Augenblick trat der bucklige Korbmacher aus einem Haus und sah das Unheil. Sofort lief er dem Pferd entgegen und breitete die Arme aus. Aber es rannte weiter. Schon war es bei ihm. Da stürzte er sich auf den Ausreisser, griff nach seinem Kopfriemen und klammerte sich daran fest. Das Pferd wollte weiterrasen, aber er liess nicht los und brachte es zum Stehen, ehe es bei dem schreienden Mädchen angelangt war. Inzwischen waren auch Leute aus der Nachbarschaft herbeigeeilt. Die hoben das verletzte Mädchen auf.

Die Mutter meiner Freundin lief weinend herbei. Als sie sah, dass ihr Kind gerettet war, wollte sie sich beim Korbmacher bedanken. Der aber sagte: «Jetzt habe ich keine Zeit.» Er führte das ruhig gewordene Pferd in den Bauernhof zurück, aus dem es entwichen war.

Von diesem Tag an hat ihn kein Kind mehr verspottet.

(Verfasser unbekannt)

Das vollständige Abc

Von Theo Marthaler

Wenn die Französisch-Anfänger «il y a» schreiben sollen, bemerken sie und der Lehrer plötzlich, dass viele gar nicht wissen, wie man ein «y» schreibt. Das veranlasst uns, das Abc zu wiederholen, mit Ziffern und Zeichen dazu. Wer muss alle Buchstaben und Zeichen kennen und besitzen? Der Buchdrucker, der Setzer. Schauen wir uns solche Setzkästen an, einen für die (heute nur noch selten verwendete) Fraktur und einen für Antiqua.

a		b		c		d		e		f		g		h		i		j	
l		m		n		o		p		q		r		s		t		u	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	()	'	z		ÿ	æ	w		v	
ä	ö	u	z	ß	ß	fi		ä		ö		ü		j	g	†	*	s	2
—		ff		f		t		u		r		v		z	y	'	q	?	!
„“		fi		s										w		j		:	;
n		t		h		m		i		n		o		p		.		¼	½
n		ä		l				1½						Spalten		,		Gevierte	
e		ö		c	u	a		½		e		d		f		ff		Quadraten	
e		ö		b				fi						fl		g			

A		B		C		D		E		F		G		H		I		K	
L		M		N		O		P		Q		R		S		T		U	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	()	'	&	j	J	V	W	X	Y	Z
â	ê	î	ô	û	á	é	í	ó	ú	à	è	ì	ò	ù	ä	ë	ï	ö	ü
É	Ê	ñ	ß	s		t		u		r		-	—	x	y	-	q	?	!
È	È	[]	*	s								v		w		z		:	;
§	†	k		h		m		i		n		o		p		.		¼	
Ä	Ö	Ü	«»	l				1½						Spatien		,		Gevierte	
Æ	Œ	Ç	2°	c		a		⅓		e		d			fi	fl	ff	Quadraten	
æ	œ	ç	½	b										f		g			

Wir erwähnen, dass die Fächer für die häufigsten Buchstaben und Zeichen am grössten und dem Setzer am nächsten sind. (Vergleiche: Das Häufigkeitsprinzip im Sprachunterricht, Märzheft 1949 der Neuen Schulpraxis.)

Wir versuchen, alles nachzuschreiben, zuerst die Buchstaben. Fehlerhaft und mangelhaft bilden unsere Schüler vor allem folgendes:

- sie schreiben das grosse C mit einem Aufstrich wie das kleine
- sie können I und J nicht unterscheiden
- manche unterscheiden O und Q nicht (Oui. Qui?)
- X und x müssen geschrieben werden (nicht mit Druckbuchstaben gezeichnet)
- Y und y müssen geschrieben werden (nicht mit Druckbuchstaben gezeichnet)
- vom Druckbild beeinflusst, schreiben manche «Oel» statt «Öl»
- vom Druckbild beeinflusst, schreiben manche die ä-, ö- und ü-Zeichen als Punkte (statt als Striche). Wir erklären ihnen, dass diese Striche für das deutsche e stehen, das man ursprünglich auf die andern Buchstaben setzte, und dass sie darum theoretisch so gross sind wie die Buchstaben selbst
- woher die seltsame Gewohnheit mancher Schüler kommt, statt einen i-Punkt einen kommaähnlichen Strich zu setzen, habe ich bisher nicht ergründen können (NB Solche Schrägstriche sind aber in Zierschriften erlaubt)
- mit dem Schleifen-s brauchen wir uns (im Kanton Zürich) seit dem Jahr 1938 gottlob nicht mehr herumzuschlagen. (NB Die von manchen Kleinewichten befürchteten Missverständnisse haben sich nicht eingestellt; wir können dennoch zwischen Gewichten und Massen, zwischen Einzelnen und Massen unterscheiden!)

*Aa Ää Bb Cc Dd Ee Ff Gg
Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn
Oo Öö Pp Qq Rrr Ssfs Tt
Uu Üü Vv Ww Xx Yy Zz Zz*

ik i

Satzzeichen und dergleichen

Ausrufzeichen und Fragezeichen müssen in der Schriftrichtung stehen. Ausrufzeichen laufen nach unten zusammen. Wer s-förmige Fragezeichen schreibt, hat sicher kein gutes Gedächtnis, wer sie unten und oben stark ringelt, wenig Schönheitssinn. Man setzt an einer Stelle nie mehr als ein Ausruf- oder Fragezeichen!

Punkte sitzen auf der Zeile (beim Strichpunkt ein bisschen darüber), Kommas und Anfangszeichen hängen daran. Kommas sitzen nicht auf der Zeile; sie durchschneiden sie auch nicht. Gedankenstriche sind etwa 6 mm lang, Streckenstriche $\frac{1}{3}$ kürzer, Bindestriche halb so lang

wie Streckenstriche und der «gegen»-Strich (FCZ-FCW) halb so lang wie der Bindestrich. Der Gedankenstrich steht zwischen Rede und Gegenrede: «Willst du?» — «Nein, niemals!»

Im Druck setzt man den Bindestrich auch als «gegen»-Strich; aber mit kleinem Abstand davor und dahinter.

Beim Trennen schreibt man gewöhnlich zwei Bindestriche übereinander. Die Auslassungspunkte sitzen auf der Zeile; es hat nie mehr als drei aufs Mal!

Die Klammern greifen unter die Zeile; die eckigen stehen innerhalb der runden. (In der Mathematik ist es umgekehrt!) Die zusammenfassende Klammer ist ein gerader Strich, an beiden Enden und in der Mitte ein bisschen ausgebogen.

Anfangs- und Schlusszeichen der wörtlichen Rede heissen miteinander Anführungszeichen. Steht eine wörtliche Rede in einer andern drin, bezeichnen wir diese mit den französischen Anführungszeichen (Spitzen gegen aussen!). Sie berichtete: „Er rief ganz entrüstet: «Was soll ich getan haben?» und schaute herausfordernd um sich.“

Auch wörtlich wiedergegebene Gedanken setzt man in Anführungszeichen!

Das Zeichen für den Abschnitt, das man im Druck nicht benötigt, ist für die Entwürfe und für die Korrektur sehr wichtig; ebenso die Zeichen für vergessenen Einzug und falsches Einrücken.

*Oh! Wer? D.A. Meyer, Zürich
„Willst du?“ — „Nein, niemals!“
„Schweig, oder —!“ Brugg — Bern
's ist Frühling. O sel'ge Tage!
Sil-ben-tren-nung. FCZ - FCW*

*Gasthaus „Zum weissen Kreuz“
Sie riefen: „Im «Schwert» also!“
Interesse (vom Lateinischen
[inter = zwischen; esse = sein])*

*Tanne } Nadel- ~~das gilt~~
Kiefer } hölzer] 
Lärche }*

Umgekehrt muss man die grossen Buchstaben (bei Kreuzworträtseln, für die Autokennzeichen usw.) in einer Art Druckschrift

ZH BE LU UR SZ OW NW GL ZG
FR SO BS BL SH AR AI SG GR AG
TG TI VD VS NE GE CH HB

schreiben können, die keine eigentliche Handschrift, aber auch keine eigentliche Zierschrift ist.

Dabei muss der Schüler wissen, dass es auf grossen Druckbuchstaben-I keinen i-Punkt hat.

Auch die **Ziffern** müssen im Schreibunterricht gelehrt werden sowie die rechnerischen Zeichen.

NB Das Minuszeichen ist so lang wie der Gedankenstrich; es kann «weniger» oder «bis» bedeuten. Ungleich lange und unparallele Gleichheitszeichen wirken ebenso kindisch wie entsprechende ü-, ä- und ö-Zeichen. Auch wer Ergebnisse oder Titel doppelt unterstreicht, muss

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 MCMLXII
+ - x : α β γ δ A, A_2 $B' B''$
 km^2 dm^3 $41^\circ 50' 39''$ 4% 3‰
 $[(a+b)(a-b)]^2 = a^4 - 2a^2b^2 + b^4$ $p \parallel q$
 $3 \frac{10}{71} < \pi < 3 \frac{10}{70}$ $\frac{5}{6} = 0,833..$

Fr. 346.45	17,251 kg
" 197.80	- 9,682 "
<u>Fr. 544.25</u>	<u>7,569 kg</u>

die beiden Striche nahe beisammen und schön parallel ziehen.

Das Auslassungszeichen (der Apostroph) steht an Stelle von ausgefallenen Buchstaben: 's ist gut, nimm's! (Präposition und Artikel verschmilzt man aber ohne Auslassungszeichen: beim, ins, ans, aufs usw.)

Die Zeichen für «geboren», «gestorben» (oder: veraltet), «verheiratet», «männlich», «weiblich»,

* \dagger ∞ σ φ \square \S \rightarrow

«Hauptstadt» und «Paragraph» benötigen wir im höheren Unterricht immer wieder, ebenso den verweisenden Pfeil. (Wie solche Pfeile aussehen, wenn man sie nicht besonders schreiben lehrt, weiss jeder Praktiker.)

Die Notenschrift üben wir beim Einführen der Musiktheorie.

Das altertümliche Et-Zeichen (&) brauchen wir kaum einzuführen. Wir schreiben dafür + oder u. (und): Müller u. Co., Müller + Schmid.

Fürs Französische merken wir uns:

Der Accent aigu (é) steht in der Schriftrichtung, und zwar

\acute{e} \grave{e} \hat{e} \S *oeil* Noël

auf dem e, nicht daneben; man zieht den Strich von oben nach unten und schiebt ihn nicht von unten nach oben!

Der Accent circonflexe (ê) wird in einem Zug geschrieben (wie wenn man in einem Zug ein Dach zeichnen wollte).

Die Cedille ist der Abstrich einer 5 oder eines kleinen s.

Ligaturen (œil) kennt die Schreibschrift nicht; man schreibt o und e genau gleich weit auseinander wie sonst.

Schriftformen sind keine Privatsache!

Nur wer alle Buchstaben, Ziffern und Zeichen schreiben kann, beherrscht das Abc. Ein richtiger (Schreib-)Unterricht muss daher all das einüben, so dass es spätestens im 7. Schuljahr sitzt.

Das ist das unterrichtliche Ziel. Und das erzieherische? Der Schüler muss erkennen und anerkennen, dass die Schrift etwas Überliefertes ist, was jede Willkür ausschliesst. Die Formen der Buchstaben und Ziffern sind keine Privatsache! Schrift ist anschaulich gemachte Sprache und muss wie diese von andern mühelos verstanden werden, wenn sie ihren Zweck nicht verfehlen soll. Obschon Zähne, Haare und Kleider über das Wesen eines Menschen viel weniger aussagen als die Schrift, pflegen die meisten Menschen ihre Schrift weniger. Warum wohl?

Dass die Hand nicht allein für die Schriftformen verantwortlich ist, kann sich jeder leicht selbst beweisen, wenn er versuchsweise einmal mit dem Mund oder mit dem Fuss schreibt. Selbstverständlich sind die Formen dann linkischer; aber es sind die genau gleichen Formen, es ist die genau gleiche Schriftlage wie sonst. Das sieht man übrigens auch, wenn ein Schüler an der Wandtafel schreibt. Wir schreiben eben im Grunde genommen nicht mit den Händen, wir schreiben mit dem Kopf und der Seele. Wäre es anders, gäbe es keine Graphologie.

Natürliche Gewässer – Verschmutzte Gewässer

Von Fritz Schweingruber

(Schluss)

Der Kreislauf des Wassers

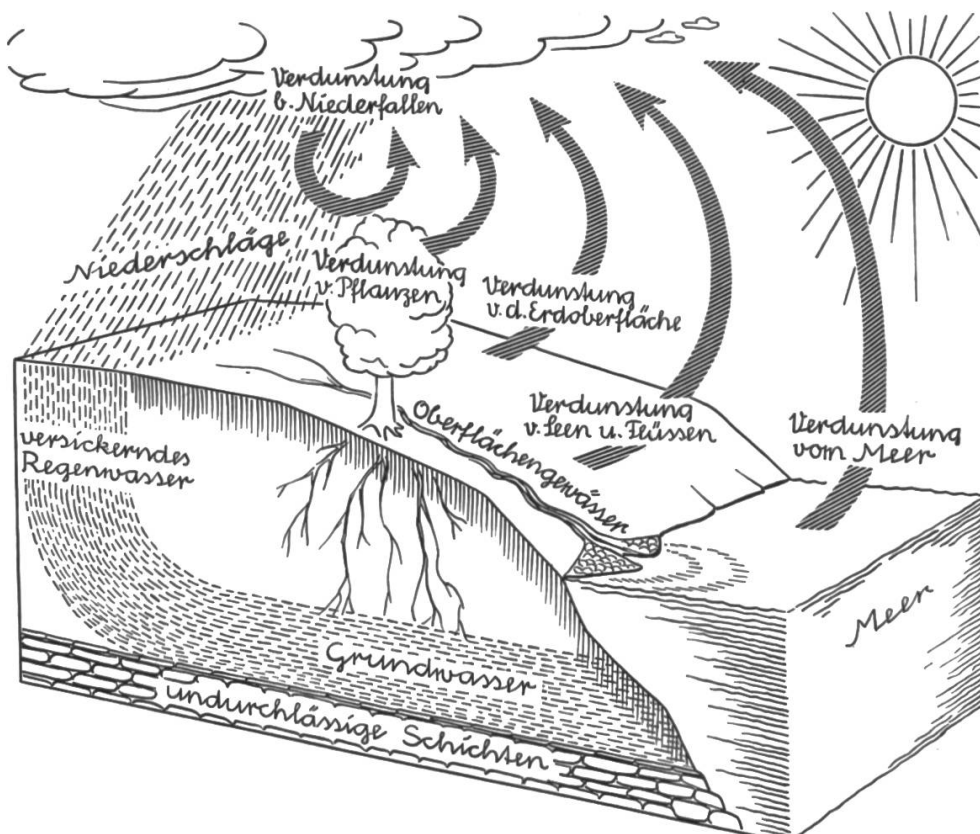


Abb. 17

Nach L. Schua: Die Reinhaltung unserer Gewässer

Die Triebfeder des Wasserkreislaufes ist die Sonne. Sie saugt aus dem Boden, den Bächen, den Flüssen, den Seen und dem Meer gewaltige Wassermassen auf und lässt sie nach dem Abkühlen in Form von Regen wieder auf die Erde fallen.

Des Menschen Seele gleicht dem Wasser.

Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es
und wieder nieder zur Erde muss es; ewig wechselnd. (Goethe)

Der Wasserbedarf des Menschen

Drei Wege schlägt das Wasser ein, sobald es die Erde erreicht hat.

1. Ein grosser Teil fliesst sofort durch Rinnsale, Bächlein und Flüsse ab und ergiesst sich ins Meer.

2. Einen wesentlichen Teil halten die oberen Erdschichten zurück, wobei es langsam von den Pflanzen aufgesogen wird, wieder verdunstet und in die Atmosphäre gelangt.

3. Der letzte Weg führt tiefer ins Erdreich. Nachdem es die oberen Schichten durchdrungen hat, gelangt es auf wasserundurchlässige Schichten, die seinen Lauf hemmen oder umleiten.

Als Quelle tritt es nach langer Zeit wieder zutage. Diesen letzten Zweig macht sich der Mensch zunutze, indem er die Quellen fasst oder sogar das Grundwasser anzapft und an die Oberfläche pumpt.

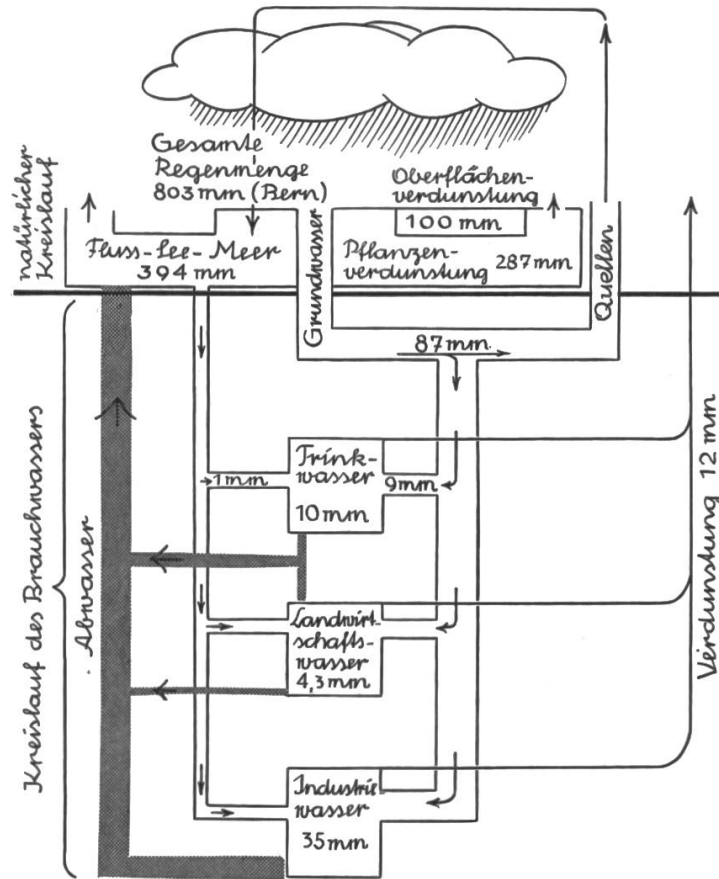


Abb. 18

Nach L. Schua: Die Reinhaltung unserer Gewässer

Der Kreislauf des Wassers für den Menschen

Ungefähr $\frac{1}{7}$ der gesamten Regenmenge gelangt unterirdisch in die natürlichen Abflusswege (Flüsse und Seen). Davon werden vom Menschen etwa $\frac{2}{5}$ ausgewertet, sei es als Brauch-, Trink-, Industrie- oder Landwirtschaftswasser.

1. Trink- und Brauchwasser

Einen Millimeter der gesamten Regenmenge beziehen wir aus Flüssen und Seen und 9 Millimeter aus den unterirdischen Wasserströmen. Dieses Wasser lässt sich, vorausgesetzt dass es nicht verunreinigt wird, als Trinkwasser verwenden. Davon dient aber nur ein verschwindend kleiner Teil wirklich diesem

Zweck. Für einen Menschen in einer zivilisierten Gegend rechnet man 350 Liter Wasser je Tag. Der Hauptanteil fällt aufs sogenannte Brauchwasser, d. h. Wasser im Haushalt (Toilette, Abwaschen, Körperpflege, Wäsche).

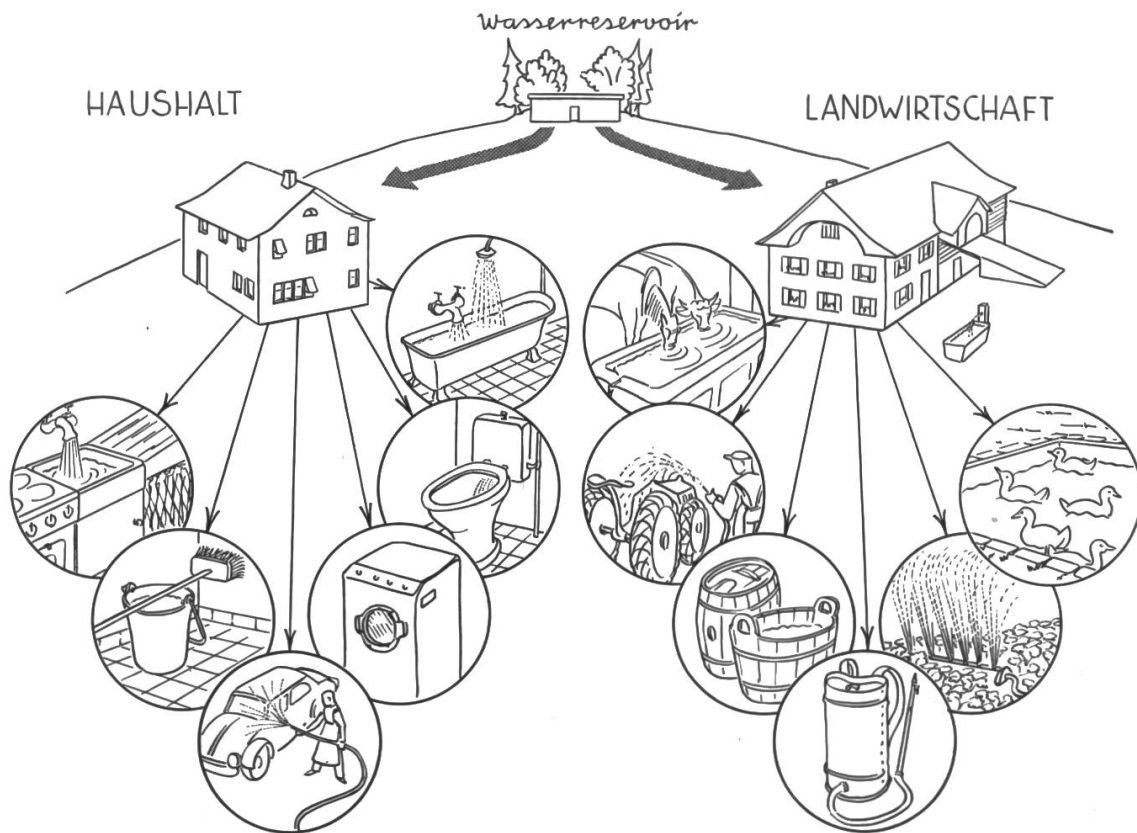


Abb. 19

2. Landwirtschaftswasser

4,3 Millimeter der gesamten Regenmenge entfallen auf die Landwirtschaft, davon ein Grossteil auf die Bewässerung.

3. Industriegewässer, Gewerbewasser

35 Millimeter der gesamten Regenmenge werden von der Industrie und den Gewerben beansprucht. Einige Zahlen mögen die Riesensumme erläutern:

Für 1 Tonne Eisenblech braucht es 40 Kubikmeter Wasser = 40 000 Liter

Für 1 Tonne Kunstseide braucht es 750 Kubikmeter Wasser = 750 000 Liter

Für 1 Tonne Zellstoff braucht es 550 Kubikmeter Wasser = 550 000 Liter

Unsere Industrie ist vom Wasser abhängig!

Rechnung: Jährlich fallen in der Schweiz rund 850 mm Regen. Berechne die Regenmenge in m^3 , wenn die Gesamtfläche 41 000 km^2 beträgt.

Berechne die Wassermenge der einzelnen Verbraucher. (Siehe Abbildung 18!)

4. Verdunstung

Wird irgendwo Wasser verbraucht, so ist auch mit Verdunsten zu rechnen. Je höher die Temperatur und die Lufttrockenheit, desto mehr Wasser verdunstet. Besonders in Industriebetrieben, wo das Wasser zum Kühlen dient, ist dieser Anteil hoch.

5. Abwasser

Sämtliche Wasserverbraucher lassen einen Grossteil des bezogenen Wassers wieder als mehr oder weniger verunreinigtes Abwasser abfliessen. Nur in den wenigsten Fällen lässt sich dieses nochmals verwerten, und dann höchstens als Spül- oder Kühlwasser.

Gewässerverschmutzung

Der Mensch verschmutzt die Gewässer

Gedankenlos werfen wir alle Tage den schlimmsten Unrat in die Lebensstätten der kleinen Tiere im Tümpel. Das Essen von Froschschenkeln ist mit Recht verpönt; hingegen scheuen wir uns nicht, mit Wagenladungen von Abfall Tausende von Fröschen lebendig zu begraben, ja wir zerstören mit einem Schlag ihr ganzes Lebensgebiet! Mochte in der Kriegszeit das Trockenlegen der Moore berechtigt sein, so ist es heute unsere Aufgabe, die letzten zu erhalten. Wie mancher Erholung suchende Mensch kann sich gerade an solch abgelegenen, friedlichen Gewässern entspannen.

Gedankenlos lesen wir in der Zeitung: «Der Aushub der Autobahn konnte nutzbringend verwendet werden, indem aus der unproduktiven Fläche des ... moores wertvoller Kulturboden gemacht wurde.» Es war eines der letzten Moore mit Sumpflutaugen und Helmkräutern in der Nähe Berns!

Einerseits zerstören wir mit Gewalt idyllische Gewässer und andererseits bauen wir neue. Blättern wir in Zeitschriften, treffen wir oft Abbildungen von Häusern, vor denen kleine Wasserbecken gebaut wurden. Je mehr Tümpel, Bäche, Weiher und Gräben der Melioration sowie dem Haus- und Strassenbau weichen müssen, desto mehr legen die Architekten Wert auf Wasserflächen bei modernen Häusern. Ist das nicht widersinnig? Aquarien beleben einen Raum. So äussern sich die Bauleute. Würde man nicht besser die viel lebendigeren natürlichen Gewässer stehenlassen?

Tagtäglich gehen Aufrufe durch die Zeitungen, worin auf die Gefahr der Gewässerverschmutzung aufmerksam gemacht wird. Fragen wir uns einmal, woher die Verschmutzung eigentlich kommt.

- Dörfer und Städte leiten grosse Mengen Abwasser in die klaren Gewässer.
- Früher wurden die festen und flüssigen Abfälle in Jauchegruben und Komposten in Düngernstoffe verwandelt und hernach der Landwirtschaft zugeführt. Mit der Einführung der Spülaborts und der Schwemmkanalisation gelangen die Abwässer in kürzester Frist in die Gewässer, so dass sich unterwegs die Sinkstoffe nicht setzen können. Man glaubte, die Gewässer würden sich wie bis anhin von selbst reinigen, ja man dachte gar nicht an ein Verschmutzen.

Rechnung

Wissenschaftler haben berechnet, dass ein Mensch im Tag durchschnittlich 12 dl Schlamm liefert.

- a) Wieviel macht das für eine Familie von 5 Personen in einem Jahr aus?
- b) Eine Stadt liefert jeden Tag 500 000 l Schlamm. Wie viele Menschen bewohnen die Stadt?
- c) Ein Lastwagen fasst etwa 3000 l. Wie oft müsste der Wagen fahren, um die täglich abgelagerten 500 000 l abzuführen?

- d) Rechne aus, wie lang die Lastwagenkolonne würde, wenn die Jahresablagerung der Stadt abgeführt werden sollte. 1 Lastwagen ist etwa 8 Meter lang.
- Abfallgruben verunreinigen das Wasser.
Wenn in den Städten der Kehrrichtwagen die Ochsnerkübel leert, fragen wir uns selten, wohin die Abfälle gelangen. Ein Mensch liefert im Tag 600 g Abfall, der nicht durch die Kanalisation weggeschwemmt wird.
Rechnung
 - a) Wieviel Abfall liefert eine Familie von 5 Personen in einem Jahr?
 - b) Wieviel Abfall liefert eine Stadt mit 200 000 Einwohnern im Tag? in einem Jahr?
 - c) Berechne den Inhalt der Abfallmenge! (Spezifisches Gewicht durchschnittlich 1,1.)
 - Wir alle kennen die hässlichen, stinkenden Kehrrichtgruben. Irgendwo muss der Kehrricht ja liegen. Aber Regenwasser durchsickert den Abfall, spült die alten Büchsen und halbleeren Arzneiflaschen aus und reinigt die öligen Behälter. Das verunreinigte Wasser sickert auf den Grund und verschwindet im Boden. Der gröbste Schmutz bleibt in der Erde, dem Sand und dem Kies hangen. Unlösliche Bestandteile sickern mit dem Wasser tiefer und gelangen schliesslich in das Grundwasser, woraus wir unser Trinkwasser beziehen (Abb. 20).

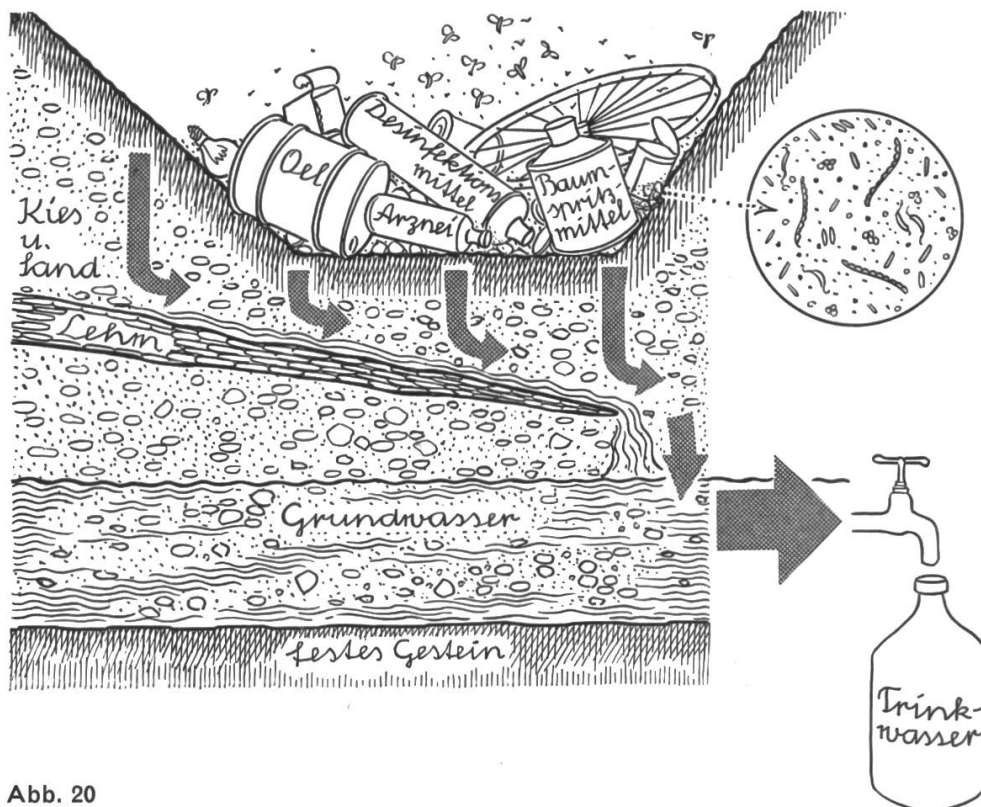


Abb. 20

Kehrricht ist ein wahres Paradies für gesundheitsgefährdende Insekten und Kleinlebewesen. Hier sind genügend Nährstoffe für Bakterien vorhanden, so dass sie sich unheimlich rasch vermehren. Wie wir gesehen haben, bilden sie Nahrung für höhere Tiere. Die in diesem Schmutz gewachsenen Insekten können schlimme Krankheiten auf Mensch und Tier übertragen.

Woran erkennen wir ein krankes Gewässer?

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen fäulnisfähigen, abbaubaren und giftigen Abwässern.

Glücklicherweise enthalten die meisten Abwässer Stoffe der ersten Art. Dazu gehören Haushalt-, Wasch-, Bade- und Industrierwässer aus Zuckerfabriken, Brauereien, Molkereien und Zellstoffabriken. Als Nebenprodukte des Fäulnisprozesses entstehen leider Giftstoffe, wie Schwefelwasserstoff und Ammoniakverbindungen.

Die sichtbaren Merkmale der kranken Gewässer:

- Bei Spaziergängen können wir in Waldtobeln, mitten in Bächen, unordentliche Kehrichthaufen erkennen. Ganze Wolken von Schmeissfliegen und Mücken schwärmen beim Nähertreten davon. In der näheren Umgebung der Bachufer ist das Wasser trübe. Die Steine sind nur von einzelnen verkümmerten Pflanzen bewachsen und von einer grauen Schicht schlüpfrigen Schlammes überzogen.
- Verursachen einmündende Kanalisationen lange Fahnen im Hauptwasser und sind die Kiesel mit ekligen, grauschwarzen Schleimzotten behangen, deutet das auf stark verschmutztes Wasser.
- Auf dem Geröll ausgetrockneter Flussbette und im Ufergebüsch hängt Unrat aller Art.
- In den Rechen der Flüsse bleiben Tierkadaver hängen.
- Stinkendes, grüngraues Wasser verpestet die Umgebung.
- Viele Fische schnappen nach Luft.
- Farbige Ölflecken und Schaumballen (Reste synthetischer Waschmittel) bedecken die Wasseroberfläche.

Abfälle können das Wasser vergiften!

Wie vertraut ist uns das Bild der Strassenreiniger! Wären sie überhaupt nötig, wenn jeder die Obstabfälle, Papiersäcke usw. daheim in den Kehrichtkübel würde?

Nach jedem Volksfest muss man Plätze reinigen, die von Abfällen der Festbesucher strotzen.

Wie ein Rahmen zieren Abfälle die Schienenstränge der Eisenbahnen.

Jedes Kind, jeder Erwachsene kann viel für das Sauberhalten unserer Gewässer tun.

Die verschmutzte Luft ist ein arger Feind des sauberen Wassers.

Millionen Liter Benzin und andere Brennstoffe verpuffen wir mit unseren Motoren in die Luft. Langsam senken sich die Abfallprodukte auf die Erde und gelangen zuletzt ins Grundwasser.

Noch weit gefährlicher wirkt sich der radioaktive Staub der Atombombenversuche aus.

An stark verseuchten Gewässern stellen Behörden Badeverbottafeln auf.

Die chemische Industrie und wir als Verbraucher ihrer Produkte liefern viele giftige Abfälle direkt ins fließende Wasser.

Schäden an der Insektenfauna

In verseuchten Gewässern und Abfallgruben entwickeln sich Schwärme von Insekten, die Mensch und Tier bedrohen. Aber auch die lästigen Insekten

stehen irgendwo nutzbringend im Ernährungskreislauf der Natur, und so müssen wir froh sein, dass sie vorkommen. Nur wenn eine Art sich allzu stark vermehrt, gefährdet sie uns.

Der moderne Mensch denkt und handelt gern kurzschlüssig. Wird er von Mücken geplagt, kauft er ein chemisches Mittel, um sie zu töten. Die leeren Behälter und die toten Tiere wirft er in die Abfallgrube. Dort werden die Behälter vom Regenwasser ausgewaschen, und die Giftstoffe gelangen ins Lebensgebiet anderer Insekten, die dem Menschen geradezu nützlich sind. Es entsteht ein richtiger Teufelskreis: Die Mikrofauna wird zum Teil zerstört; einige sehr zähe Arten entwickeln sich übermässig stark. Fische und Vögel finden die gewohnte Nahrung nicht mehr. Sie ziehen in andere Gebiete. Das biologische Gleichgewicht ist gestört!

Und wieviel Geld das kostet! Die USA haben in den letzten 40 Jahren rund 2200 Millionen Dollar für die Insektenbekämpfung ausgegeben!

Es ist schwer, eine vernünftige Lösung zu finden. Auf alle Fälle darf der Ernährungskreislauf nicht unterbrochen werden. Beispiel: Bakterien – Algen – Kleinkrebse – Fische – Insekten (die die verwesenden Stoffe höherer toter Tiere aufnehmen) – Bakterien.

Gelangt Jauche ins Wasser, ist es um die Lebewesen geschehen, denn die giftigen Ammoniakverbindungen verunmöglichen jedes Leben. Das offensichtlichste Zeichen übermässig abgelagerter Giftstoffe im Wasser ist das Fischsterben.

Wenn die Fischleichen an der Wasseroberfläche dahintreiben, denken wir nur an den wirtschaftlichen Schaden. Im Grunde genommen ist der unsichtbare Schaden bedeutend grösser. Alle Lebewesen sind tot, und somit kann sich ein Wasser gar nicht mehr selbst reinigen.

Fischschäden

Durch das langsame Verschmutzen sind die Edelfische (Forellen, Felchen) um rund 40% zurückgegangen. Das bedeutet, dass die Fischerei jährlich 2 Millionen Franken einbüsst.

Von 1952 bis 1962 wurden in der Schweiz 2058 Fischsterben amtlich festgehalten. Ursachen:

Jauchevergiftungen	626 Fälle
Giftige Abwässer der Industrie und des Gewerbes	557 Fälle
Häusliche Abwässer	228 Fälle
Öle und Benzine	163 Fälle
Schädlingsbekämpfungsmittel	87 Fälle
Desinfektionsmittel	47 Fälle
Verschiedenes (nicht unbedingt Vergiftungen)	360 Fälle

Schritte die Gewässerverschmutzung so fort, stünde die zivilisierte Welt vor dem Ruin. Gottlob gibt es Lichtblicke!

Gewässerreinigung

Die selbstreinigende Kraft des Wassers

1. Treten nur geringe Mengen giftiger Stoffe in die Bahn des Wassers, so werden sie dermassen verdünnt, dass sie unwirksam sind.

Versuch: Fülle 5 Gläser Wasser ab. In jedem Glas muss genau gleich viel

Wasser sein. Ins erste Glas lege 5 g Salz, ins zweite 4 g usw. Prüfe nun, wie sich der Geschmack verhält!

2. Dem Vorhandensein der Lebewesen verdanken wir die natürliche Selbstreinigungskraft des Wassers (Abb. 21).

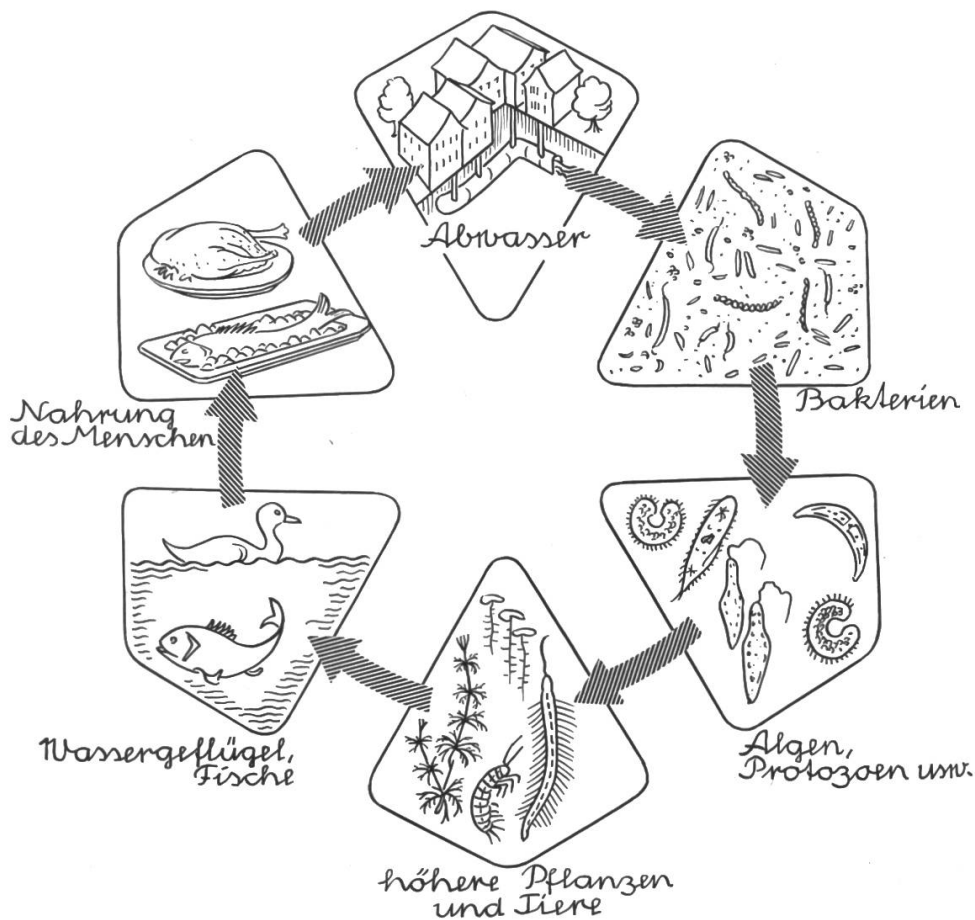


Abb. 21

Nach L. Schua: Die Reinhaltung unserer Gewässer

Der Mensch reinigt das Wasser

Siehe «Die Kläranlage» von Edgar Bolliger. Oktoberheft 1962 der Neuen Schulpraxis.

Wie kann der kleine Mann der Gewässerverschmutzung wehren?

- Man darf sein Auto nicht an fließenden Gewässern reinigen. Ein Tropfen Öl macht mehrere Kubikmeter Wasser ungenießbar!
Daher dürfen in der Schweiz keine Hochtankanlagen über Wasseradern gebaut werden. Entscheid des Bundesgerichts: Bei Errichtung einer Tankanlage ist trotz den Sicherungsmassnahmen das Grundwasservorkommen erheblich gefährdet.
- Sammle nach dem Picknick deine Abfälle!
- Wirf Fruchtschalen nicht ins Wasser, sondern in die Kehrriechkörbe!
- Verbringst du deine Ferien im Ferienhäuschen, im Zelt oder im Lager, so sieh zu, dass die Umgebung nicht von deinen Abfällen verunstaltet wird!
- Du bist schon als Lehrling dafür verantwortlich, dass nicht Abfälle jeglicher Art in die Kanalisation gelangen!

- Als Bauernsohn oder als Gehilfe bei Bauern bist du dafür mitverantwortlich, dass keine Jauche ins Grundwasser fliesst, dass keine Spritzmittel in Bäche gelangen (durch das Waschen der Spritzgefässe) und dass tote Tiere vergraben werden.

Quellen

Dr. Rudolf Hunziker: Der Bauernhof und seine Lebensgemeinschaften. Verlag Plüss AG, Zürich 1942
 A. Vogel: Biologieunterricht, Bd. I-III. Saar-Buch-Verlag, Zweibrücken
 Kosmos-Lexikon: Frankhsche Verlagshandlung, Stuttgart
 E. A. Rossmässler: Das Wasser. Verlag Friedrich Brandstetter, Leipzig
 B. Fott: Algenkunde. Gustav-Fischwer-Verlag, Jena 1959
 Fritz Schuler: Die Abhängigkeit der Lebewesen von ihrer belebten und unbelebten Umwelt. Berner Schulpraxis, Heft 10/11 1960
 Silva-Heft Nr. 51: Wasser
 Gewerbeschüler: Leseheft 41/2
 Schweizer Journal: Unsere Seen und Flüsse, Nr. 3/1960
 Pro Aqua: Sondernummer 4
 Stuttgarter Biblisches Nachschlagewerk, 1955
 Hans Graber: Gewässer, Spiegel unserer Heimat. SJW-Heft Nr. 747
 Mikrokosmos: Zeitschrift. Verschiedene Nummern, ab 1956
 Zeitschrift für Hydrologie, 1955–1961
 F. Schweingruber: Schule und Mikroskopie. Vervielfältigung an einem Mikroskopierkurs
 Karl von Frisch: Biologie. Bayrischer Schulbuchverlag 1953
 Schmeil: Lehrbuch der Botanik. Quelle und Meyer, Leipzig
 Strassburger: Lehrbuch der Botanik
 A. und L. Zänker: Lebensstätten zwischen Strand und Alpen. Frankhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1954
 J. Lhotse: Insectes et Insecticides. Schweizer Heimatschutz, Basel 1961/6
 Neue Zürcher Zeitung vom 28. Dez. 1959

Gerechtigkeit

Anny Fried

Eines haben die Kinder mit Michael Kohlhaas gemein: Ihr Rechtsgefühl ist wie eine Goldwaage.

Es war im Krieg, gab wenig Brot, fast keinen Zucker und keine Milch. Der Tee war schlecht. Die Kinder pflegten die Augen zu schliessen und ihn auf einen Zug zu schlucken, dann war es vorbei. Zucker und Rübenkonfitüre standen auf dem Tisch. Die Mutter teilte das Brot vor, nahm ein Stück Zucker und so viel Konfitüre, dass man die Krume durchsah. Agnes nahm auch ein Stück Zucker und mehr Konfitüre. Olga nahm zwei Stücke und viel Konfitüre. Die Mutter schaute sie an:

«Hast du gesehen, wieviel Zucker deine Schwester nimmt? Hast du gesehen, wieviel ich nehme? Schämst du dich nicht?»

Olga trotzte und war den ganzen Tag nicht zu sprechen. Die Mutter und Agnes vergassen den Anlass, denn sie trotzte oft.

Im Frieden hatte der Vater den Geburtstag der Mutter mit Rosen und vielen Geschenken zu einem Feiertag gemacht. Wie Weihnachten war er den Schwestern.

Nun schickte er Geld aus dem Felde; sie sollten kaufen, was die Mutter brauchte. Sie kauften Margarine, Kaffee und Mehl, bemalten die Umschlagpapiere, bauten eine Gartenanlage aus den Paketen und legten einen Strauss Rosen hinein. Agnes schrieb ein Heft voll Märchen, klebte Postkarten, malte Papierservietten.

Olga malte und klebte mit und legte zuletzt ein blaues Paket an einen unauffälligen Platz. Die Mutter kam, schenkte ihnen ein Buch und schöne Haarbänder. Sie hatte die Augen voll Tränen und küsste sie.

Als sie das blaue Paket aufmachte, versteckte Olga ihr Gesicht in den Händen. Zucker!

«Seit du mir das gesagt hast, hab' ich allen Tee ohne Zucker getrunken – für dich.»

«Die Welt des Kindes», Orell Füssli, Zürich 1929

Mundart-Forschung

Von Marcel Huber

(Vom fünften Schuljahr an)

In einem Dorf hat es immer ältere Leute, die sich an früher übliche Ausdrücke und Redewendungen erinnern und gerne bereit sind, darüber Auskunft zu geben. Wir schicken einige begabte Schüler mit einem Fragebogen zu diesen Leuten. Der Schüler soll die direkte Frage wenn möglich vermeiden und den gewünschten Ausdruck mit Andeutungen zu erhalten suchen. Er frage also nicht: «Was sagt man für ‚Schürfung‘?», sondern z. B.: «Wie nennt man eine oberflächliche Hautverletzung?» Sonst kann es geschehen, dass dem Auskunftgeber kein anderer Ausdruck einfällt als der gegenwärtig geläufige.

Beispiel einer solchen Frageliste, dem in der Schule behandelten Sachgebiet entsprechend:

Vom Menschen

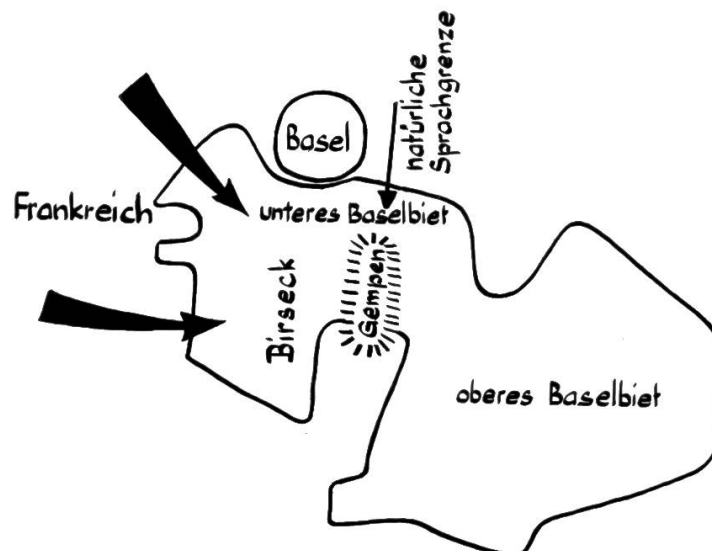
(Den erfragten Mundartaussdruck schreiben die Schüler hinter die schriftdeutsche Bezeichnung)

- | | |
|---|-----------------------------|
| 1. der Kopf | 9. die Zahnlücke |
| 2. die Haare (wie hiessen früher die verschiedenen Frisuren?) | 10. Zahnschmerzen haben |
| 3. an den Haaren reissen | 11. das Horn (eine Beule) |
| 4. sich kämmen | 12. die Schürfung |
| 5. der Kamm | 13. ein Schnitt in der Haut |
| 6. der Nacken | 14. die Ohren |
| 7. Nackenschmerzen | 15. Ohrenschmerzen haben |
| 8. das Kinn | 16. schwerhörig sein |
| | 17. bei den Ohren nehmen |
| | 18. Kopfschmerzen haben |

Die Liste lässt sich beliebig weiterführen.

Andere Sachgebiete: Bekleidungsgegenstände, der Inhalt eines Nähkorbes, Gartenwerkzeuge usw.

Dass die Muttersprache durch fremde Sprachen beeinflusst werden kann, beweist u. a. das Birseck (Arlesheim) im unteren Baselbiet. Die folgenden Ausdrücke sind bei äl-



teren Leuten noch gebräuchlich, die jüngeren kennen nur sehr wenige davon.

d Buuchi, s Buuchhuus	= Waschküche (la bûche = Holzscheit)
s Guschee	= das Bett (la couchée = Nachtlager)
s Gaschee	= Schal (le cache-nez = Kopftuch)
s Chappeschung	= Kapuze (le capuchon)
Bottyne	= hohe Schuhe mit Schlaufe (la bottine = Halbstiefel)
e Ridigül	= feine Damenhandtasche (ursprünglich ridicule = lächerlich)
e Paarepli	= Regenschirm (le parapluie)
en Antugga	= Sonnen- und Regenschirm (en-tout-cas)
dischgeriere	= plaudern (discuter)
bälitschiere	= politisieren (politiquer)
schamppedissee	= Jean-Baptiste
Potz mildedie!	= potztausend! (mille de Dieu)
Mached nit esone lamedazion!	= (lamentation = Wehklagen)
Dasch wyder e Kommärs!	= (le commerce = Handel, Umgang)

Erfahrungsaustausch

Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

Schräglegung der Schrift

Im Lehrbuch für den Schreibunterricht ist angegeben, für die Schräglegung der Schrift sei das Heft so weit aus der Senkrechten zu verschieben, dass die untere Heftkante mit der Tischkante einen Winkel von 25–30° bilde. Wir schneiden aus Karton ein rechtwinkliges Dreieck, dessen Katheten 25 cm und 13 cm lang sind. Die längere Kathete legen wir parallel zur Tischkante, den rechten Winkel nach rechts, so dass wir das Heft an die Hypotenuse anlegen können. – Nach einigen Übungen brauchen wir das Kartondreieck nur noch zum gelegentlichen Überprüfen der richtigen Heftlage.

Wenn der Lehrer an seinem Pult sitzt und die Schüler der Reihe nach ihre Schreibübungen vorweisen, muss er sehr schnell arbeiten, damit es keine Stockungen und keine unbeschäftigten Kinder gibt. Das wiederholte Hinlegen des Kartondreieckes ist dann zu umständlich. Deshalb klebt sich der Lehrer einen Klebstreifen im Winkel von 25–30° auf die Pultplatte. Die Hefte lassen sich dann sehr schnell auf die richtige Schriftrichtung überprüfen.

Selbstverständlich leisten solche Klebstreifen auch auf den Schülerpulten gute Dienste, besonders bei Kindern, die ihr Heft ständig falsch halten. aw

Ein farbiges Wörterheft

Werbedrucksachen und Zeitschriften, die kostenlos in jedes Haus fliegen, enthalten oft schöne Bilder, die wir zum Wörterlernen verwenden. Vergleiche die Neue Schulpraxis, Dezemberheft 1958, Seite 424! Die Klebformen, die wir dort vorgeschlagen haben, sind etwas gross und fallen zudem leicht ab. Dem

steuerten die Schüler, indem sie ihre Zahlenflächen mit dem gewöhnlichen Bürolocher selbst herstellten und mit Konstruvit oder dgl. aufklebten.

Noch schneller gelangen wir zum Ziel, wenn wir die nötigen Kreise mit einem Locheisen aus den Bildern stanzen. (Vergleiche die Neue Schulpraxis, Oktoberheft 1961, Seite 332!) Die Nummern schreiben wir dann in die Kreisflächen, die von der Klebfläche sichtbar bleiben, sei es ein Karton oder eine Heftseite.

Gleiche Bilder – zum Beispiel die farbige Werbung einer Gärtnerei – legen wir genau aufeinander und lochen je nach der Papierdicke sechs bis zwölf Stück aufs Mal.

Th. M.

Zimmerpflanzenpflege

Unsere Blumenwarte wechseln stets, und nicht alle Schüler können entscheiden, welche Pflanzen zu begiessen sind, welche nicht. Darum habe ich die nötigen Anweisungen mit dem Kugelschreiber auf Heftpflaster geschrieben und dieses seitlich an die Töpfe geklebt. Da steht zum Beispiel: «Jeden Tag giessen!» Oder: «Nur Montag, Mittwoch und Freitag giessen!» usw. So erhalten alle Blumen die sachgemässe Pflege; sie verdursten nicht, werden aber auch nicht ertränkt.

Vor den Ferien fragen wir, wer zu Hause bleibe. Gerne nehmen solche Schüler unsere Blumenstöcke nach Hause und pflegen sie dort. Nach den Ferien erhalten sie dafür eine kleine Belohnung, z. B. eine junge Pflanze.

Auf diese Weise ist der Schulabwart entlastet; man darf ihm nicht zumuten, dass er die ganzen Ferien über unsere Pflanzen betreut.

O. G.

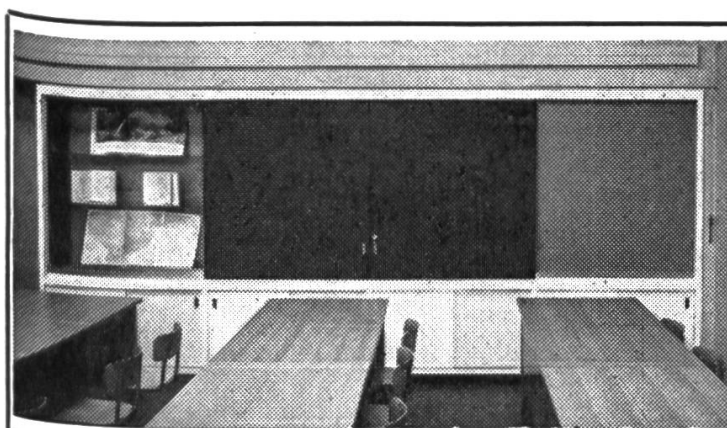
Ordnung im Büchergestell

Wenn ein Abteil nicht gefüllt ist, gleiten die Bücher und Broschüren auf den glatten Tablaren aus und fallen um. Das geschieht gern auch dann, wenn man aus einem vollen Abteil viele Bücher aufs Mal herausnehmen muss.

Solche Unordnung lässt sich verhindern, indem man auf die Tablare zehn- bis fünfzehn Zentimeter breite Streifen Wellkarton legt und mit durchsichtigen Klebstreifen oder kleinen Tapezierernägeln befestigt. – Die Deckelkanten der Bücher finden in den Rillen Halt und rutschen nicht mehr.

F. S.

Schluss des redaktionellen Teils



Schulmöbel

in Holz- und Stahlrohrkonstruktion

Wandtafeln

in jeder Grösse und Ausführung
liefern in bewährter Qualität

Heer Söhne AG

Märstetten TG

Schulmöbelfabrikation Tel. 072 5 72 03

Schreib- und Anstecktafeln als
Schiebetüren auf Kugellager laufend
in Wandschrank eingebaut

Die 200. Heimatbücher-Nummer

Lötschberg



27 Seiten fesselnde Schilderung

23 Tafeln herrlicher Bilder

Fr. 5.-

V E R L A G P A U L H A U P T, B E R N

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht. Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. -.80
Schulen kollektiv bis 16. Altersjahr ..	Fr. -.60
Schulen kollektiv 16.-20. Altersjahr ..	Fr. 1.50
Erwachsene	Fr. 2.-
Kollektiv von 25 bis 100 Personen	Fr. 1.70
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 1.50

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.

Zur Bereicherung, Klärung und Festigung des Wortschatzes auf der Mittel- und Oberstufe verwendet jeder Lehrer mit Vorteil das Stilübungsheft von
Hans Ruckstuhl

Kurz und klar! Träf und wahr!

Schülerheft: einzeln Fr. 1.10, 2-19 Stück je 1 Fr., von 20 Stück an je 90 Rp.

Lehrerheft (Schlüssel): Fr. 1.80.

Bestellungen richtet man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstr. 13, St.Gallen

Einbanddecken in Ganzleinen können für die Jahrgänge 1952-1962 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.40 vom Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstrasse 13, St.Gallen, bezogen werden.

solid gebaut zuverlässig konstruiert



Solid und praktisch unverwundlich sind die Tischplatten aus formgepresstem Buchenholz. Auch noch so tatkräftige Bubenhände können diesem tinten-, kratz- und abriebfesten Material nichts anhaben. Auch das spezielle Sicherheits-Tintengeschirr ist gegen alle «Übergriffe» gesichert. Der Stahlrohrunterbau ist robust gebaut und dank einem verstellbaren Fussuntersatz immer standsicher. Sitz, Rückenlehne und Metallgestell des Stuhles sind äusserst strapazierfest. Zuverlässig konstruiert und immerfunktionstüchtig sind Kurbel- und Klemmbolzen-Höhenverstellung wie auch der Mechanismus zum Schrägstellen der Tischplatte.

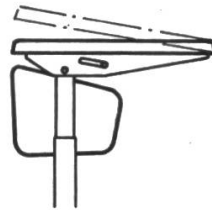
Embru-Schulmöbel zeichnen sich aus durch die Qualität in Material und Konstruktion. Sie sind bis ins letzte Detail durchdacht und deshalb überall beliebt. Verlangen Sie bitte unser Typenverzeichnis für Schulmöbel.

embru

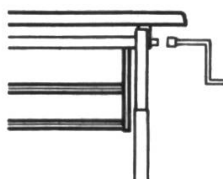
Embru-Werke

Rüti ZH Telefon 055/44 8 44

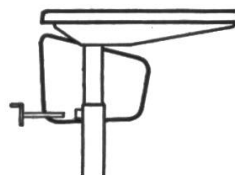
Schrägstellen der Platte



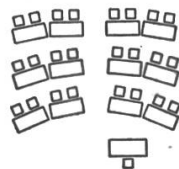
Höhenverstellung mit Getriebe



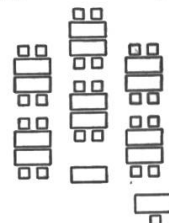
Höhenverstellung mit Klemmbolzen



Freie Raumgestaltung mit Embru-Möbiliar

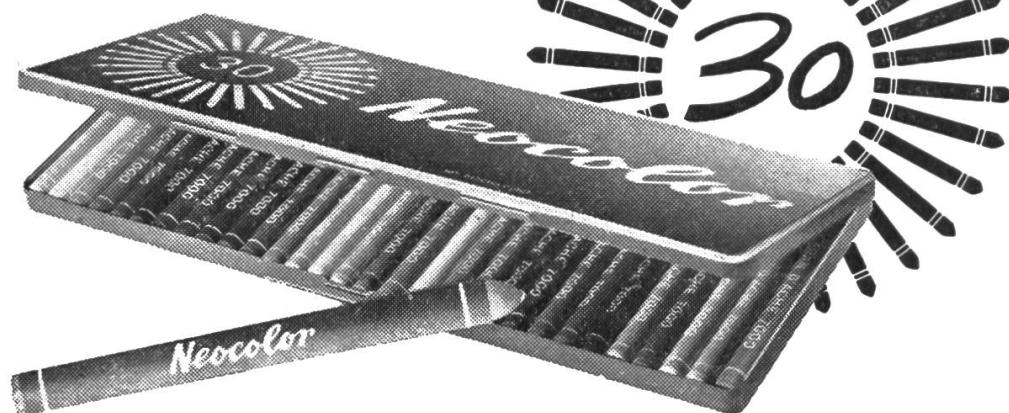


Aufstellung für Gruppenunterricht



COM

**Freudiges Malen
mit den strahlenden
Farben NEOCOLOR**

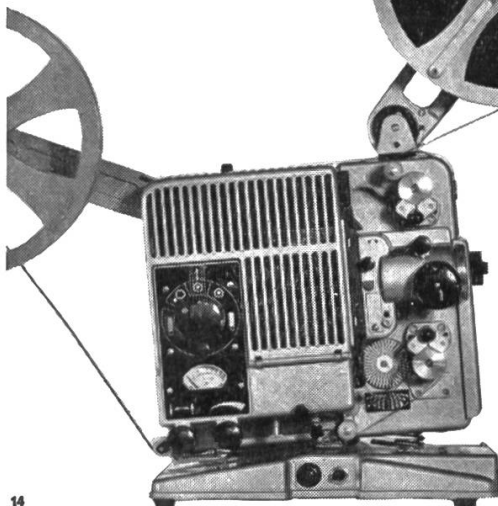


In Etuis zu
10, 15, 20 und
30 Farben

CARAN D'ACHE

**Das ideale Material für die grosszügige, deckkräftige und
mischreiche Maltechnik.**


SIEMENS



14

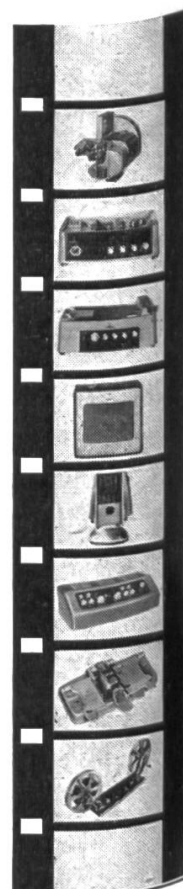
Über
50
Möglichkeiten...

bietet der Siemens-Projektor «2000» für 16-mm-Schmalfilm mit seinem Baukastensystem. Das Stummfilm-Grundgerät lässt sich ausbauen für Lichtton- oder Magnetton-Filmvorführung. Auch im Zweibandbetrieb mit selbstbespieltem, perforiertem 8- oder 16-mm-Tonband beweist der Siemens-Projektor «2000» seine Zuverlässigkeit immer wieder

Ihr Fotohändler gibt Ihnen gerne Auskunft

aufs neue. Vom Stummfilm-Gerät bis zum Tonstudio wird der Siemens-Projektor «2000» in jeder individuellen Ausbaustufe den Wünschen des Filmamateurs, der Schulen, dem Handel und der Industrie gerecht.

Für die Filmbearbeitung sind die Siemens-Umroller, -Klebpresen und weiteres Zubehör wertvolle Hilfsmittel.



SIEMENS ELEKTRIZITÄT SERZEUGNISSE AG

Zürich

Bern

Lausanne

Neu

PIERRE BOREL

Le mot propre

78 Seiten. Broschiert Fr. 4.80

Ein nützliches Hilfsmittel zur Ergänzung und Präzisierung der Französischkenntnisse. Es bietet in alphabetischer Reihenfolge eine Zusammenstellung von synonymen Ausdrücken und erläutert am praktischen Beispiel deren unterschiedlichen Gebrauch (z. B. abandonner – laisser – quitter; L'aide f., aider – le secours, secourir usw. usw.). Angehängt sind ein Übungsteil, ebenso eine Zusammenstellung und Übersetzung von oft verwechselten «Paronymen» (z. B. confiance – confidence; péché m., pêcheur m. – pêcher, pêcheur m. – pêcher m., pêche f.), ebenfalls mit Übungsteil. Dazu ein alphabetischer Index.

Verlangen Sie Ansichtsexemplare durch Ihre Buchhandlung.

FRANCKE VERLAG BERN

Bewährte Schulmöbel



solid

bequem

formschön

zweckmässig

**Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL**

Sissacher
Schul Möbel

K. Ebneters Rechenwerk

Diese Lehrmittel haben sich seit Jahrzehnten im Unterricht bewährt und halten ständig Schritt mit den neuen Anforderungen.

Es sind erschienen: Aufgaben zum schriftlichen Rechnen I bis III – Geometrie I und II – Algebra – Kopfrechnen – Lösungshefte für die Hand des Lehrers.

Preisverzeichnis und Prüfungsexemplare bitten wir zu verlangen.

Fehr'sche Buchhandlung, Verlag, St.Gallen

Flanell-Anschauungsmittel

Günstige Restposten!

Für Geschichte und Geographie:

Stumme Schweizer Karte auf Flanell, Größe 120 × 80 cm
Typ A mit Ortschaften: Fr. 21.–; Typ B ohne Ortschaften: Fr. 19.–;
Typ C nur Gewässer und Landesgrenze: Fr. 17.–

Legformen-Garnituren: Beflockte Stanzformen für Geschichte Fr. 17.–,
für Geographie Fr. 28.–, gemischte Garnitur Fr. 18.–

Kantonswappen, farbig, mit Flockpapier: Grösse 40 mm Fr. 1.40;
Grösse 60 mm Fr. 1.50

Für den Rechenunterricht:

Flanell mit Zahlbild Roth (dekadisch)
Zahlbild 30 Fr. 3.–, Zahlbild 100 Fr. 4.–, Zahlbild 200 Fr. 5.–;
beflockte Rondellen in 2 Farben, Ziffern und Zeichen (gestanzt)

Für den Musikunterricht:

Flanell mit 3 Notensystemen, per Meter Fr. 4.–
Gestanzte Notenlegformen

Auf Wunsch: Ansichtssendung!

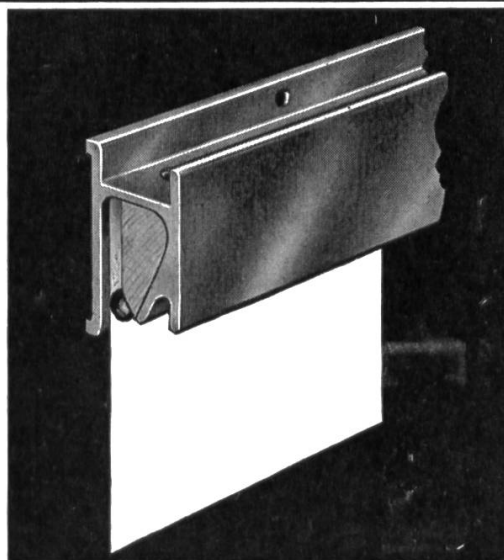
Zu beziehen bei R. Tobler, Lehrer, Reigoldswil BL

M. F. Hügler, Industrie-
abfälle, **Dübendorf ZH,**
Tel. (051) 85 61 07 (bitte
während Bürozeit 8–12
und 13.30–17.30 Uhr an-
rufen). **Wir kaufen zu Ta-**
gespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. –
Sackmaterial zum Abfül-
len der Ware stellen wir
gerne zur Verfügung. Ma-
terial übernehmen wir
nach Vereinbarung per
Bahn oder per Camion.

Inserate in dieser
Zeitschrift werben
erfolgreich für Sie.



«Rüegg»- Bilderleisten

Die verblüffend einfache Aufhängevorrichtung
für Schulwandbilder, Zeichnungen usw.

Verlangen Sie unverbindlich Offerte von

E. Rüegg
Schulmöbel
Gutenswil ZH

Ernst Ingold & Co.
Schulbedarf
Herzogenbuchsee BE

Ein Geschichtslehrmittel für Sekundar- und Realschulen, das den Unterricht durch wohldurchdachte Stoffauswahl entlastet:

Eugen Halter: Vom Strom der Zeiten

Es erschien eine **Normalausgabe** (7. Auflage) und eine **Gekürzte Ausgabe** (3. Auflage) in je 2 Teilen, die auch als Doppelband erhältlich sind. Eine **Mittelschulausgabe** des I. Teils (Urzeit/Altertum/Mittelalter) enthält eine erweiterte Fassung des Abschnitts «Altertum».

Wir bitten Preisverzeichnis und Prüfungsexemplare zu verlangen.

Fehr'sche Buchhandlung, Verlag, St.Gallen



RENA-Garderoben

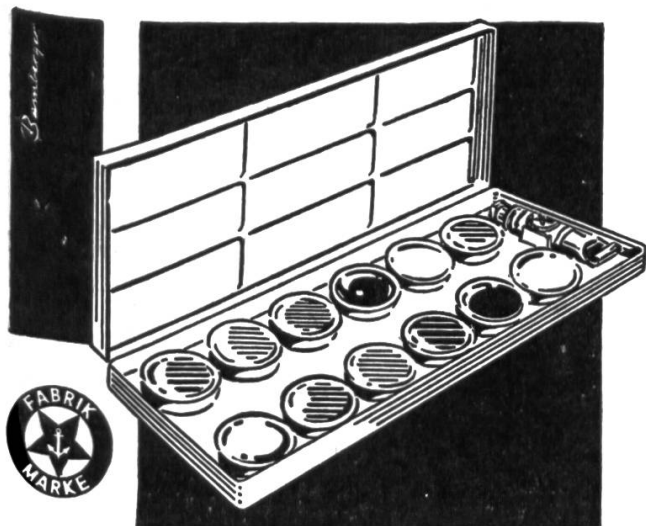
bewähren sich seit 1949 in Schulbauten;
Wandgarderoben Schirmhalter Bankkonsolen
Schulsackablagen und Duschengarderoben

RENA-Turnhallensockel

in Leichtmetall, mit Entlüftung des Hohlraumes unter dem Bodenbelag – eine weitere Spezialität, die nur von uns geliefert wird. Die Lieferung und Montage erfolgt direkt an die Bauherrschaft, ohne Zwischenhändler.

RENA-Bauspezialitäten AG, Luzern Telefon (041) 2 86 80 oder 2 52 88

Alleinige Inseraten-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** und Filialen



Anker

dient dem Fortschritt und bringt den ersten **Schulfarbkasten** aus weissem **Kunststoff** mit Deckfarben nach DIN 5021 mit folgenden Vorzügen:

- unzerbrechlich
- keine scharfen Ecken und Kanten
- kein Rosten

Generalvertretung für die Schweiz:
Rud. Baumgartner-Heim & Co.
Zürich 8/32

Biologische Skizzenblätter

Mappe M (Mensch) Fr. 8.50 / Z (Zoologie) Fr. 8.50 / B (Botanik) Fr. 5.50. Blätter von 150 Ex. an 10 Rp.

«Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel».

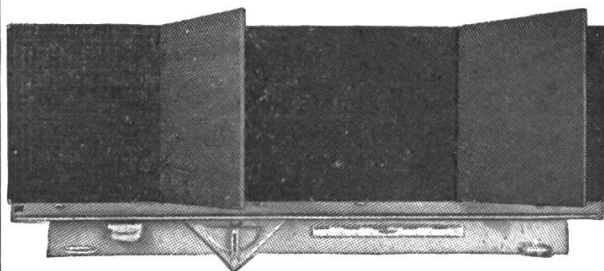
FRITZ FISCHER-VERLAG, ZÜRICH 6, Turnerstrasse 14

Zuger Schulwandtafeln in Aluminium

Zahlreiche Schulen haben sich für die Zuger Aluminiumtafel entschieden und schätzen die vielen Vorzüge:

**unsichtbare Schiebeeinrichtung
bis Boden schiebbar, wodurch Rückwand für Projektion frei
weiches Schreiben, rasch trocknend
10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen**

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen



E. Knobel, Zug

Tel. (042) 4 22 38
Zuger Wandtafeln
seit 1914

Schweizerische Reisevereinigung

Unsere Reisen Sommer/Herbst 1963

1.-3. Juni (2½ Tage) **Pfingstfahrt:** Unterengadin-Landeck-Arlberg-Bregenzer Wald-Dornbirn, mit Car, Fr. 133.-. Leiter: A. Altorfer, Obermeilen. Wenige restliche Plätze.

14.-27. Juli (14 Tage) **östliches Österreich:** Linz-Waldviertel-Wachau-Steiermark-Wien, mit Bahn und Car, Fr. 620.-. Leiter: Dr. M. Hiestand, Zürich. Meldefrist: 10. Juni.

20.-28. Juli (9 Tage) **Holland,** mit Standquartieren in Rotterdam und Amsterdam, Fahrten per Bahn und im Car. Sehr vielseitiges und abwechslungsreiches Programm; Fr. 600.-. Leiter: Dr. W. Schärer, Meilen. Meldefrist: 15. Juni.

6.-13. Oktober (8 Tage) **Lombardei und Emilia:** Pavia, Cremona, Parma, Mantova. Bahn Mailand retour, Car ab Mailand; etwa Fr. 380.-. Leiter: Dr. P. A. Buchli, Zürich. Meldefrist: 2. September.

5.-20. Oktober (15½ Tage) **Griechenland:** Athen, Euböa, Theben, Delphi, Mykene, Inseln Mykonos, Delos und Kreta. Mit Flugzeug, Car und Schiff; etwa Fr. 1550.-. Leiter: Dr. M. Hiestand, Zürich. Meldefrist: 2. September.

Einführende Vorträge zu den Sommerreisen: Samstag, den 8. Juni 1963, um 15 Uhr im «Du Pont», 1. Stock, Bahnhofquai 5, Zürich 1.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim Sekretariat SRV, Zürich 37, Trittenstrasse 73, Telefon (051) 44 70 61.

MOSER-GLASER

Schultransformatoren, Wechselstrom- und Gleichstromquellen für Experimentierzwecke wurden durch Zusammenlegung der Erfahrungen von Schule und Fabrik entwickelt.

Prospekte durch: **MOSER-GLASER & CO. AG.**
Spezialfabrik für Transformatoren, Messwandler
und angewandte Apparate
Muttenz bei Basel

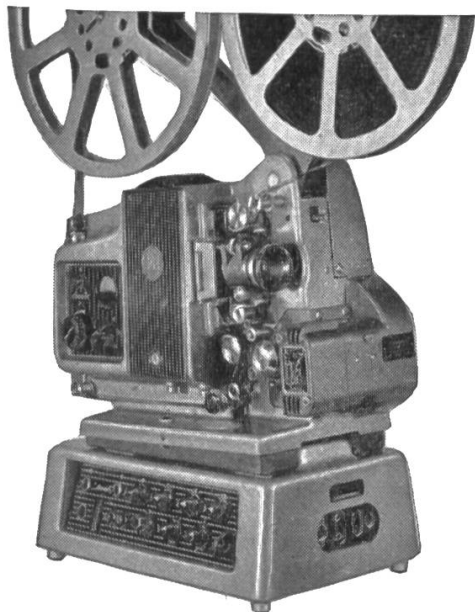
Im Ausland

können beim **Postamt des Wohnortes** Postabonnements auf die Neue Schulpraxis bestellt werden, u. a. in folgenden Ländern: Belgien, Dänemark, Deutschland (nur Bundesrepublik, Westberlin inbegriffen), Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Saargebiet, Schweden, Spanien, Vatikanstadt.

Geschenk- abonnements

auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen. Wir können die Zeitschrift in alle Länder liefern. Der Bezugspreis beträgt fürs Ausland jährlich Fr. 12.50.

Bauer P5



Der ideale 16-mm-Filmprojektor für den
Schulbetrieb

Bauer P 5 S für Stummfilme

Bauer P 5 L für Stumm- und Lichttonfilme

Bauer P 5 T für Stumm-, Lichtton- und
Magnettonfilme

Verlangen Sie bitte den Spezialprospekt

Generalvertretung für die Schweiz:

ERNO PHOTO AG ZÜRICH 8

Falkenstrasse 12

Berücksichtigen Sie
bitte unsere Inseren-
ten, und beziehen Sie
sich bitte bei allen
Anfragen und Be-
stellungen auf die
Neue Schulpraxis.



A. LÜTHI

BUCHHALTUNG

für Sekundar-, Gewerbe- u. Fortbildungsschulen

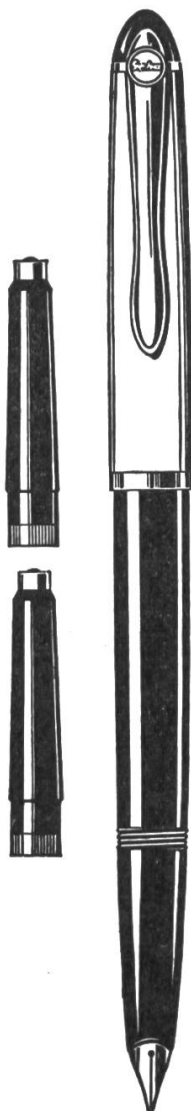
Dieser bewährte, einfache und klare Buchhaltungslehrgang wird in über
300 Schulen der deutschen Schweiz alljährlich mit **bestem Erfolg** durch-
gearbeitet. – Verlangen Sie Referenzen und Muster vom

GBS-VERLAG, Gerber-Buchdruck, SCHWARZENBURG BE



Sie fahren gut,

wenn Sie im Sprachunterricht mit dem Wörterbüch-
lein **Mein Wortschatz** arbeiten. Hunderte von Kol-
legen sind davon begeistert, und sie möchten diesen
«Sprachbaukasten» nicht mehr missen. Bestellungen:
Buchdruckerei Huber, Altdorf. Preise: 1–19
Stück Fr. 1.50, 20–39 Stück Fr. 1.40, ab 40 Stück
Fr. 1.30.



Von der Lehrerschaft empfohlen

werden die in enger Zusammenarbeit mit erfahrenen Schreibpädagogen entwickelten Geha-Schulfüllhalter. Ihre grossen Vorzüge für den Unterricht:

Durch den patentierten Reservetank in 1 Sekunde umstellbar auf Reservetinte – Der Synchro-Tintenleiter bürgt für gleichmässig saubere Schrift – Geschützte, gut sichtbare Dauerfeder in den vorgeschriebenen Edelmetallspitzen – In Form und Gewicht der Schülerhand angepasst.

Geha 703 mit Patronen-Füllung Fr. 12.50
Geha 708 mit Kolben-Sichtfüllung Fr. 14.—

Geha Schulfüllhalter

mit Reservetank

erhalten Sie in allen Papeterien, ab 5 Stück mit Mengenrabatt

(Generalvertr.: Kaegi AG, Uraniastr. 40, Zürich 1)

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch):

Jg. 1949, Heft 2, 10; Jg. 1951, Heft 3, 5, 12; Jg. 1952, Heft 9 bis 11; Jg. 1953, Heft 1, 4, 7, 9 bis 12; Jg. 1954, Heft 1 bis 3, 5 bis 12; Jg. 1955, Heft 1 bis 3, 5 bis 12; Jg. 1956, Heft 1 bis 3, 5, 7 bis 12; Jg. 1957 bis 1962, je Heft 1 bis 12, sowie auch die Nummern des laufenden Jahrganges.

Bis Ende 1960 erschienene Hefte kosten 80 Rp., von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) 70 Rp., ab Januar 1961 bis Ende 1962 erschienene Hefte 1 Fr., von 10 Stück an 90 Rp., ab Januar 1963 erschienene Hefte Fr. 1.15, von 10 Stück an Fr. 1.05.

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern zur Ansicht (nur im Inland).

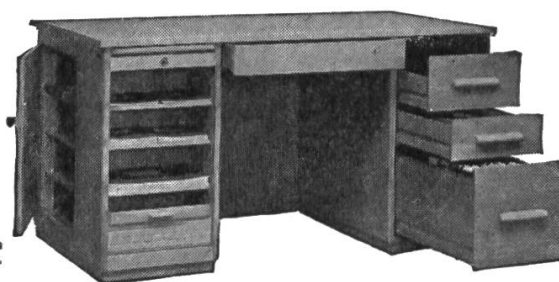
Bestellungen richtet man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstrasse 13, St. Gallen.

Das

Echo

Lehrerpult

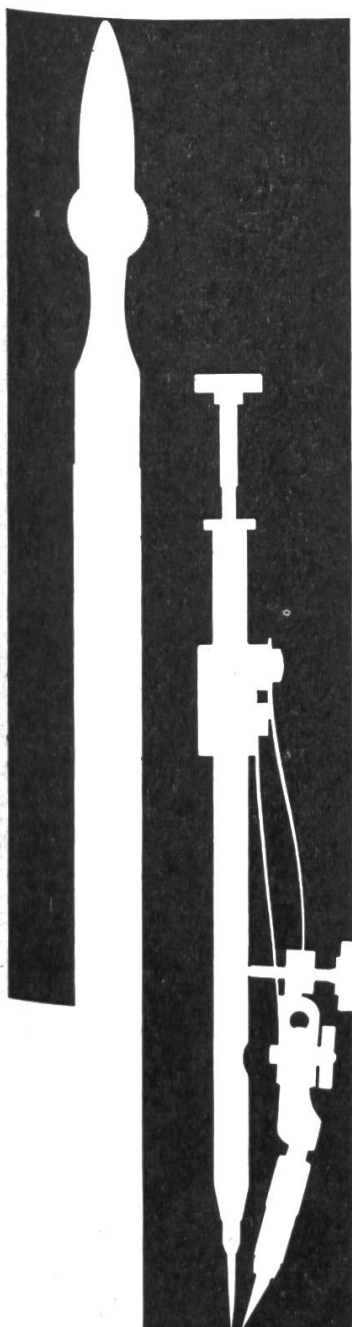
Modell ges. gesch.
Kombi-Schubladen
ebenfalls ges. gesch.



Der Traum eines jeden Lehrers
Vollendet in Form und Einteilung
Günstiger Preis
Ausführung in Eiche, Esche und Buche

Ernst & Cie. AG, Holziken

Büromöbelfabrik Tel. (064) 5 12 94



Kern Reisszeug-Neuheiten

Formschöne, praktische Metalletuis für die meisten hartverchromten Präzisionsreisszeuge.

Handreissfedern mit Hartmetallspitzen, praktisch abnützungsfrei auch auf Kunststoff-Folien.

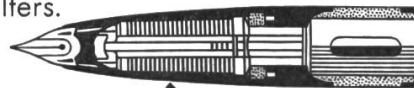


LAMY-ratio

der moderne Füllhalter für Schule und Kolleg.

Großer Tintenraum, für hundert Heftseiten ausreichend.

Die technisch begabte Jugend interessiert sich besonders für die ausgereifte Konstruktion des LAMY Füllhalters.



Die LAMY-Tintomatic mit ihren feinen Kanälen und den 21 Ausgleichskammern sorgt dafür, daß die Feder stets die Tintenmenge bekommt, die sie zum Schreiben braucht. Daher die stets gleichmäßige, saubere Schrift. Kein Schmieren, kein Klecksen.

Preis des LAMY-ratio Fr. 15.-

Preis des LAMY 99 Fr. 19.50

★ 5 Jahre Federgarantie ★

Erhältlich in den gebräuchlichen Federspitzen.

Zu haben in allen guten Papeterien.
Bezugsquellennachweis
durch Fritz Dimmler AG, Zürich

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen und Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.



Eine Schifffahrt auf Untersee und Rhein

der Besuch der **Erkerstadt Schaffhausen** und die Besichtigung des berühmten **Rheinfalls** gehören zu den dankbarsten Reiseerinnerungen.

**Schweiz. Schifffahrtsgesellschaft
Untersee und Rhein, Schaffhausen**
Telefon (053) 5 42 82.



FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE



Stanserhorn bei Luzern 1900 m ü. M. **Hotel Stanserhorn-Kulm**

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Ein- oder Zweitage-Schulreise. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanserhorn sind für Schulen ein grandioses Erlebnis. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 80 Betten sowie Massenzimmer. Grosse Säle und Restaurations-Terrasse. Fahrpreis Stans-Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. **Spezialprospekte für Schulen und Vereine.** Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Telefon 041 841441.

Melchsee -Frutt

1920 m – Das seenreiche Hochland an der Jochpass-Route
im Herzen der Zentralschweiz

bleibt stets lohnendes Ziel für **Schülerwanderungen** mit seinen historischen, botanischen (Alpenblumen-Reservat) und geologischen Sehenswürdigkeiten. Erstklassige Verpflegung und Unterkunft zu mässigen Preisen im neugebauten **Touristenhaus**. Alle Kabinen mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Ideal für Schulen, Gesellschaften und Ferienlager im Sommer und Winter.

HOTEL REINHARD am See

Prospekte verlangen! – Tel. (041) 85 51 55

Fam. Reinhard-Burri

**Berücksichtigen
Sie bitte unsere
Inserenten!**



im wildromantischen Bergsturzgebiet; der Anziehungspunkt für Schul- und Vereinsausflüge. 3 Minuten vom Bahnhof.

NATUR- UND TIERPARK GOLDAU

WEGGIS

IHR NÄCHSTER FERIENORT



**Wirkungsvolle
und
erfolgreiche
Inserate
durch
Orell Füssli-
Annoncen**



Bürgenstock

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn.

Neues Restaurant Schifflande in Kehrsiten-Bürgenstock. Parkhotel, Bahnhofrestaurant Bürgenstock.

Grosse Säle und Garten. 165 m hoher Lift zum Berghaus Restaurant Hammetschwand (50 Rp.). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock.

Telephon (041) 84 53 31 Bürgenstock



Seelisberg
SSM AM

ob Rütli

Drahtseilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 14.-.

Hotel Waldegg-Montana. Grosser Garten. Ausichts-Terrasse, geeignete Lokale, Zimmer m. fl. W. Al. Truttmann-Müller, alt Lehrer. Tel. (043) 9 12 68

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen, grosser Saal für Schulen und Vereine. Alle Zimmer fl. Wasser. J. Baumann, Küchenchef. Tel. (043) 9 13 69

Hotel Waldhaus Rütli. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Fam. G. Truttmann-Meyer, Bes. Tel. (043) 9 12 70

**Berghaus Tannalp
Melchsee-Frutt**

Telefon (041) 85 51 42; 1982 m über Meer

Das Haus für Ihren Schulausflug. Jugendherberge. Route: Stöckalp-Melchsee-Frutt-Tannalp-Jochpass-Engelberg. Prachtige Lage. Mittelpunkt der Jochpassroute mit grösster Rundschau. Ausgangspunkt nach Planplatte und Meiringen (Aareschlucht). Haus mit fliessendem Wasser. Billige Preise. Verlangen Sie Offerte.
Leitung: N. Glattfelder

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch d. Offizielle Verkehrsbüro Zug,
Telephon (042) 4 00 78

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies

Unterägeri und Oberägeri

oder

aus der Zürichseegegend via SOB

Gottschalkenberg, Menzingen

oder

Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen
Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

I M M E N S E E

Hotel Kurhaus Baumgarten Ideale Lage am Zugersee. Grosser, schattiger Garten direkt am See. Eigenes Strandbad. Für Schulen Spezialpreise. Prima Küche. J. Achermann, Tel. (041) 81 12 91

**Melchsee
Frutt**



**Wanderparadies
der
Zentralschweiz**

Herrliche Bergseen
- Sessellift auf das
Balmeregghorn -
grandioses
Alpenpanorama.
Verlangen Sie die
Gratis-Wander-
brochure beim
Verkehrsverein!
Gutgeführte
Hotels mit Lager.

Inserieren bringt Erfolg!



FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE



Neue Höhenwanderung

1.Tag: Engelberg, Jochpass, Melchsee-Frutt.
Essen und Übernachten gut und preiswert im Hotel **KURHAUS FRUTT** am Melchsee. Neues Betten- und Matratzenlager, **SJH**, heimelige Aufenthaltsräume.

2.Tag: Über den neuen Höhenweg Planplatte-Hasliberg-Brünig oder durchs Melchtal, Flüeli-Ranft, Sachseln.

Offerte verlangen! Tel. (041) 85 51 27

Besitzer: Familien Durrer und Amstad

PILATUS

2132 m.



Der erlebnisreiche Schulausflug zu massigen Taxen. Ab etwa Mitte April herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahn. – Vorzügliche Verpflegung und Unterkunft im Kulm-Hotel. – Auskunft: Pilatus-Bahn, Luzern, Telefon 041/30066

Gasthaus Rössli

Beckenried NW

direkt am See

Gartenrestaurant mit eigener Konditorei.
Nähe Schiffstation und Klewenalpbahn.

Familie
Alfred Torelli
Tel. 041 / 845203

Stoos ob Schwyz Kurhaus

Gartenrestaurant – Herrliche, voralpine Lage – **Heizbares Schwimmbad** – Ausgangspunkt nach dem Fronalpstock – Sessellift – Mässige Preise – Spezial-Arrangements für Schulen und Vereine

Mit höflicher Empfehlung:

Die Direktion: **O. Horat-von Dschwanden**
Tel. (043) 3 15 35

Luftseilbahn Lungern/Schönbühl

Herrliche Sonnenterrasse auf 2000 m

Mannigfache Höhenwanderungen. Einzigartiges Panorama. Neues Hotel mit Matratzenlager, Schulen I. Altersstufe Fr. 2.80, II. Altersstufe Fr. 4.–. Auskunft: Büro Seilbahn,

Tel. (041) 85 64 85 oder 85 64 85

RIGI-Staffelhöhe Hotel Edelweiss

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Jugendherberge und Matratzenlager. 20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Familie A. Egger, Telefon (041) 83 11 33.

Arth-Goldau: Bahnhofbuffet SBB

3 Minuten vom Naturtierpark. Alle Essen können sofort telefonisch vereinbart werden.
Separater Speisesaal.

Frau B. Simon, Telefon 041 81 65 66

Für Winter- und Sommersaison Restaurant und Pension «Zum Platz», Fideris (im Prätigau)

der ideale Standort für **Ferien- und Skikurse**, 900 m ü. M. Kurse und Gruppen haben Ermässigung.

An den Routen: Fideris-Küblis, –Klosters–Davos. Fideriser Heuberge–Langwies–Mattishorn–Jenaz. Auskunft durch den Besitzer: C. Bühler-Niggli, Telefon (081) 5 43 05.

Schaffhausen, Restaurant Schweizerhof

die **renovierte Gaststätte** an der Schifflände, Nähe Munot, Gartenrestaurant, Säle für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

W. Rehmann, Küchenchef Tel. (053) 5 29 00

Auf Wunsch

stellt Ihnen der Verlag alle noch lieferbaren Hefte der Neuen Schulpraxis zur Ansicht zu (nur im Inland).

Grindelwald

das schöne Gletscherdorf, das Ziel Ihrer Schulreise! In der über 1000 m langen neu erschlossenen Gletscherschlucht zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen und die 100 m hohe Stirnwand des Unteren Gletschers. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände. Eintritt: geführte Schulklassen 50 Rappen.

Andere dankbare Ausflüge: Eisgrotten beim Unteren und Oberen Gletscher – Firstbahn – Grosse Scheidegg – Bachalpsee – Faulhorn – Schynige Platte – Kleine Scheidegg – Jungfrauojoch – Männlichen.

Auskunft: Verkehrsbüro Grindelwald, Tel. (036) 3 23 01.

Giessbach

am Brienzersee
750 m ü. M.

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden).

Park-Hotel Giessbach

Tel. (036) 4 15 12

Restaurations- und Aussichtsgarten für 300 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.



Luftseilbahn Wengen – Männlichen

Das **Männlichen-Plateau** (2230 m ü. M.) als nicht zu übertreffende **Aussichtsterrasse** im Zentrum des **Jungfraugebietes** und Ausgangspunkt für leichte und dankbare **Wanderungen** nach Wengen, Kleine Scheidegg oder Grindelwald ist ein **ideales Ziel** für Schulreisen aller Altersklassen.

Tarife für Schulreisen:

Schüler bis 16 Jahren:	Einfache Fahrt	Fr. 1.90
	Retour	Fr. 2.80
Schüler von 16–20 Jahren:	Einfache Fahrt	Fr. 3.10
	Retour	Fr. 4.60

Auskunft: Betriebsleitung Luftseilbahn Wengen–Männlichen
Tel. (036) 3 45 33

Schul- und Gesellschaftsfahrten mit der
Rorschach-Heiden-Bergbahn



Die Gaststätten für vorteilhafte Verpflegung von Schulen

Schaffhausen: Alkoholfreies Restaurant RANDENBURG

mit schöner Freiterrasse am Bahnhof
Bahnhofstrasse 56/60, Tel. 053/5 34 51

Alkoholfreies Restaurant GLOCKE Nähe Museum,
Herrenacker 13, Tel. 053/5 48 18

**Neuhausen
am Rheinfall:**

Alkoholfreies Restaurant und Hotel OBERBERG
am Weg zum Rheinfall, Oberbergweg, schöner Garten.
Telefon 053/5 14 90. Neues separates Touristenhaus.
Besonders geeignet für Verpflegung und Beherbergung
von Schulen.

Unsere Schulreise geht dieses Jahr mit der elektrifizierten

Waldenburger Bahn ins

Bölchen- und Passwanggebiet und nach
Langenbruck

Auskunft erteilt die Direktion in Waldenburg Tel. (061) 84 71 09

Alle Inserate durch



Orell Füssli-
Annoncen



**DIAVOLEZZA-BAHN * LAGALB-BAHN * MUOTTAS-MURAGL-BAHN
SESSELBAHN PONTRESINA-ALP LANGUARD
GLETSCHERLIFT DIAVOLEZZA**

Berge, Bahnen, lichte Weiten – Ort der hundert Möglichkeiten!

Die wechselvolle Landschaft von Pontresina eignet sich vorzüglich als Ziel Ihrer diesjährigen Schulreise. Eine Wanderung über den berühmten Hochweg von Muottas Muragl zur Alp Languard, ein Abstecher ins botanisch interessante Gebiet des Piz Lagalb oder gar eine Gletschertour unter Führung eines Bergführers von der Diavolezza nach Morteratsch bleiben unvergessliche Erlebnisse. Mannigfache Vorteile und Vorzüge sprechen für die Durchführung von Schulreisen in den Monaten JUNI und SEPTEMBER.

Die verschiedenen Bahnverwaltungen und der Kur- und Verkehrsverein Pontresina geben bereitwilligst jede weitere Auskunft.

